

Erste Ausgabe wöchentlich siebenmal. Schriftleitung (Telefon Maribor Nr. 2670) sowie Verwaltung und Buchdruckerei (Telefon Maribor Nr. 2024): MARIBOR, Jurčičeva ul. 4. Filialredaktion in BEOGRAD, Dođičeva ulica 6. Tel. 2884. Anfragen Rückporto belegen



Abonnement- u. Abonnements-Annahme in Maribor: Jurčičeva ul. 4 (Verwaltung) Bezugspreise: Abholen, monatl. 23 Din, zustellen 24 Din, durch Post monatl. 23 Din, für das übrige Ausland monatl. 35 Din Einzelnummer 1 bis 2 Din. Manuskripte werden nicht retourniert

Mariborer Zeitung

Der Pariser Sozialistkongress Vor der Spaltung der Partei / Drei Gruppen: Blum, Auriant und Renaudel / Leon Blum gegen die Unterstützung der Regierung

Paris, 14. Juli. Heute wurde der Kongress der Sozialistischen Partei eröffnet, an dem nicht weniger als 7000 Delegierte aus allen Teilen des Landes teilnehmen. Es geht um eine der größten Auseinandersetzungen innerhalb der Partei seit der Kabinettsbildung durch die Radikalsocialisten mit stiller Unterstützung der Sozialisten. Wie die Dinge stehen, ist Leon Blum, der die stärkste Gruppe, die Linke, befehligt, gegen jede weitere Unterstützung des Kabinetts Daladier und der Radikalsocialisten überhaupt. Nach den bis-

herigen Berechnungen stehen hinter Leon Blum 4000 Delegierte, der für eine gemäßigte Haltung der Regierung gegenüber eintretende Vincent Auriant verfügt über 2200 Stimmen, während Renaudel kaum 1050 Delegierte auf seiner Seite hat. Die Situation ist sehr gespannt. Gestern abends erklärten die Wortführer der drei Gruppen, daß sie ihre einmal bezogenen Positionen grundsätzlich nicht mehr zu verlassen vermögen. Wenn es zu keiner Annäherung kommt, dann ist die Spaltung der Partei unvermeidlich.

Die Rechte dringt durch Innerhalb des deutschen Reichskabinetts / Der ständische Aufbau in der Industrie schon abgestoppt

Berlin, 14. Juli. Die außerordentlich scharfen Maßnahmen der Reichsregierung lassen erkennen, wie bedrohlich die Frage der zweiten Revolution innerhalb des Nationalsozialismus sich zu entwickeln begonnen hatte. Die deutsche Öffentlichkeit ist erst jetzt von der sofortigen Suspendierung Dr. Wagners aus dem Reichswirtschaftsamt Kenntnis erhalten. Gleichzeitig erfährt man, daß der Reichskanzler Hitler den Ing. Wilh. Reppert zu seinem Bevollmächtigten in Wirtschaftsfragen ernannt hat.

Nicht uninteressant ist ferner die Tatsache, daß die Industrie den in Angriff genommenen ständischen Aufbau bereits abgestoppt hat. Der deutsche Industrie- und Handelstag hat dieses Beispiel ebenfalls befolgt. Aus der Berufung Dr. Schmitts zum Reichswirtschaftsminister geht aber unzweifelhaft hervor, daß die Rechte im Reichskabinetts über die drängerische Linke den Sieg davongetragen hat. Die kommissarische Wirtschaft in den Industriebezirken und das Uebergreifen der nationalsozialistischen Betriebszellenorganisationen scheint jetzt ein Ende gefunden zu haben.

Frankreich und Italien

Für Frankreichs Entschluß, den Biererpakt vorzeitig zu unterzeichnen. — An den Früchten will man diesen Pakt erkennen.

Paris, 14. Juli. Zu der bevorstehenden Unterzeichnung des Biererpaktes teilt das „Journal“ mit, daß die französische Regierung den Vertrag erst unterzeichnen wollte, bis praktische Ergebnisse in den italienisch-französischen Einigungsverhandlungen erzielt seien und bis nach dem Venet-Besuch in Rom die noch vorhandene Spannung Italien-Italien-Entente beseitigt sei. Die französische Regierung hat sich jedoch zu der vorzeitigen Unterzeichnung des Dokumentes aus zweierlei Gründen entschlossen:

1. weil die Mission des französischen Botschafters in Rom, Senator Henry de Jouvenel, am 25. Juli abläuft;
 2. weil die italienische Regierung den ursprünglichen Widerstand und die jetzt vorhandene Neigung Berlins zur Unterzeichnung des Paktes ausnützen will.
- Das „Journal“ meint ferner, der Pakt sei erst ein Anfang. Den Wert des Biererpaktes werde man jedenfalls erst an seinen Früchten erkennen.

Zwei Gründe

Verbesserung der gegenseitigen Beziehungen seit der Paraphierung des Biererpaktes.

Paris, 14. Juli. Dem „Petit Journal“ zufolge ist in den Beziehungen zwischen Frankreich und Italien eine ganz merkliche Besserung eingetreten. Diese Besserung datiert seit der Paraphierung des Biererpaktes durch Botschafter de Jouvenel und wurde dieselbe erst recht durch die Politik begünstigt, die die italienische Delegation auf der Londoner Weltwirtschaftskonferenz betrieb, indem sie die Goldpolitik des französischen Finanzministers Bonnet unzweifelhaft verteidigte. Man

ster des deutschen Nationalsozialismus gefallen lassen. Der Schweizer lasse sich das Recht der freien Meinungsäußerung nicht nehmen, ebenso werde er nicht gestatten, daß an den Grundlagen des konfessionellen Friedens gerüttelt werde. Schließlich erklärte Minger, daß die liberalistische Einstellung der Schweiz die beste Gewähr dafür biete, daß das Volk in Krisenzeiten sich nicht zu einer abenteuerlichen Politik verleiten lasse. Energischer aber als bisher müsse dem Marxismus zu Leibe gegangen werden, in dem Minger den Gegner aller Erneuerungs-willigen in der Eidgenossenschaft sieht.

Wie aus dieser Rede Mingers hervorgeht, fühlt sich der wirtschaftliche Liberalismus und mit ihm auch der politische Liberalismus in der Schweiz durch die verstärkte Fühlungnahme zwischen nationalen und internationalen Elementen irgendwie bedroht. Jedenfalls ist zu vermerken, daß die Krisenstimmung in den politischen Parteien der Schweiz Formen anzunehmen beginnt, die gewisse Kreise zu beunruhigen beginnen. Minger glaubt berufen zu sein, den Ruf des von außen bedrohten Vaterlandes ähnlich ausstoßen zu müssen wie Dr. Dollfuß in Österreich.

Kurze Nachrichten

Beograd, 14. Juli. Die technischen Vorbereitungen zu dem am 20. und 21. d. M. hier stattfindenden Kongress der jugoslawischen radikalen Bauern-demokratie sind sozusagen beendet. An diesem Kongress werden 2000 Bezirksdelegierte aus allen Teilen des Landes teilnehmen.

London, 14. Juli. Im Zusammenhange mit dem erfolgreich abgeschlossenen Labrador-Flug des Balko-Geschwaders schreibt der „Daily Express“, England müsse seine Luftflotte unbedingt erneuern und verstärken. Zu diesem Schritt werde England durch die Luftflottenrüstungen Frankreichs genötigt.

Washington, 14. Juli. Präsident Roosevelt hat mit der Elektro-Industrie ein Abkommen über die Einführung der 35stündigen Arbeitswoche bei 35 Cents Stundenlohn getroffen. Die Petroleumindustrie hat sich auf einen Stundenlohn von 45 bis 47 Cents bei 40 stündiger Arbeitswoche geeinigt.

Tokio, 14. Juli. Wie hier verlautet, will sich der bisherige Präsident des Mandschuko-Staates, der ehemalige Kaiser von China, Pu Yi, zum Kaiser der Mandchurei proklamieren lassen.

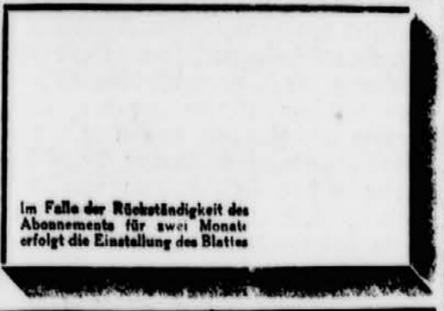
Rom, 14. Juli. Der hiesige französische Botschafter Henry de Jouvenel erhielt von seiner Regierung den Auftrag, am Samstag den Biererpakt im Namen seiner Regierung zu unterzeichnen. Den Biererpakt werden außer dem Duce de Jouvenel, Sir Ronald Graham und von Saisel, die Botschafter der drei beteiligten Mächte, unterzeichnen.

Börsenberichte

Zürich, 14. Juli. Paris 20.25, London 17.22, New York 88.5, Mailand 27.325, Berlin 123.15, Wien 58.50, Prag 15.22.

2 j u l i a n a, 14. Juli. Berlin 1862.94 — 1373.71, Zürich 1108.35 — 113.85, London 190.58 — 192.13, Paris 223.96 — 225.05, New York 3041.60 — 3069.86, Prag 169.23 — 170.09, Triest 302.40 — 304.80, Wien (Priv.) 8.85.

× Wiener Märkte. Wien, 13. Juli. Der Pferdemarkt war mit 31 Gebrauchspferden, 34 Schlächterpferden, 4 aus dem Schlachthaus, 531 aus der Kontumazabteilung besetzt. Leichtes Zugpferd 300 bis 500, schwere 600 bis 1400. Schlächterpferde prima Fohlen — 51 bis — 55, sekunda — 72 bis — 80, Bankvieh prima — 52 bis — 60, sekunda — 44 bis — 50, Wurfvieh — 33 bis — 43 S. Verkehr lebhaft. — Der Schweine- und Fleischmarkt war mit 8476 Fleischschweinen, 4892 Ferkelschweinen, die Kontumazabteilung mit 181 Fleisch- und Ferkelschweinen besetzt. Es notierten Fleischschweine S. 1.35 bis 1.70, Ferkelschweine 1.15 bis 1.45. Flauer Marktverlauf, Fleischschweine bis 10 Groschen, Ferkelschweine bis 5 Groschen billiger. — Der Rauhuttermarkt hatte eine Zufuhr von 68 Wagen. Es notierten: Sparrlette S. 7.—, Steirerflie 7.50 bis 8.50, Luzerne 6.50 bis 8.—, Bergwiesenheu 4.— bis 8.—, Talwiesenheu 5.50 bis 7.—. Bei starker Zufuhr und lebhaftem Marktverlauf notierten Talwiesenheu und Steirerflie um 50 Groschen per 100 Kilogramm höher. Die übrigen Preise waren unverändert. Bedarf gedeckt.



Im Falle der Rückständigkeit des Abonnements für zwei Monate erfolgt die Einstellung des Blattes

Ungarischer Staatsbesuch in Wien



Von links nach rechts: Bundeskanzler Dr. Dollfuß, Ministerpräsident Gömbös, Finanzminister Vaugoin.

Ministerpräsident Gömbös stattete der österreichischen Regierung einen offiziellen Staatsbesuch ab, um aktuelle wirtschaftspolitische Fragen, die beide Länder betreffen zu erörtern.

Frankreichs Handelspolitik in Mitteleuropa

Die Basis von Stresa von der französischen Politik verlassen / Bezug mitteleuropäischer Rohstoffe auf Kosten Deutschlands

Paris, 13. Juli.

Die französische Regierung beschäftigt sich soeben mit einer völligen Umorientierung der französischen Handelspolitik in Mitteleuropa. Diese Politik wird nach Angaben der „Republique“ schon in Kürze zu konkreten Ergebnissen führen. Unter Leitung des Unterstaatssekretärs im Wirtschaftsministerium fanden dieser Tage zahlreiche Besprechungen statt, in denen die Handelsbeziehungen Frankreichs zu den mitteleuropäischen Staaten allseitig geprüft wurden. Bedeutend ist hierbei die Tatsache, daß prominente jüdische Wirtschaftler, die aus Deutschland vertrieben wurden, ihre Bereitschaft erklärten, an der Belebung der Handelsbeziehungen zwischen Frankreich und den mitteleuropäischen Staaten mitzuarbeiten. Zu diesem Zweck wurde ein besonderes Büro mit der Aufgabe errichtet, auf neue eine Reihe von französischen Handelsvertretungen in den mitteleuropäischen Staaten zu organisieren.

Nach den bisherigen Informationen des „Blattes“ beabsichtigt die französische Handelspolitik in Mittel- und Südosteuropa vor allem die Hebung der Kaufkraft und eine verstärkte Beanspruchung deren Rohstoffe für die französische Industrie bei Umgehung Deutschlands. Das System der Einfuhrbeschränkungen soll nicht mehr global zur Anwendung gelangen, sondern nach Maßgabe des französischen Exports nach den einzelnen Staaten. Man will sich vornehmlich der Vorzugszölle bedienen, um den Vertrieb französischer Waren zu vergrößern, auch besteht die Neigung zur Gründung einer großen Kreditorganisation zwecks Hebung der Kaufkraft in den Ländern des Donaubekens. Wie aus allem ersichtlich ist, hat sich die französische Handelspolitik unter dem Eindruck der europäischen Gesamtlage ganz erheblich von den Grundrissen entfernt, die der jetzige Finanzminister Georges Bonnet als damaliger Vorsitzender der Konferenz von Stresa aufgestellt hatte.

Welche Rolle spielt Dr. Rintelen?

Der Landeshauptmann von Steiermark bei den Christlichsozialen in Ungnade gefallen. — Was will der Landbund? — Die brüchige Vaterländische Front.

Graz, 13. Juli.

Die von Dr. Dollfuß begründete Vaterländische Front scheint nicht so fest gekittet, als in den österreichischen Blättern amtlich und halbamtlich versichert wird. Es ist eine bekannte Tatsache, daß der steirische Landeshauptmann Dr. Rintelen, der keine Lust hat, von der politischen Bühne abzugehen, vor kurzem nur deshalb seine Demission als Unterrichtsminister gegeben hat, weil er sich mit den damals bevorstehenden Maßnahmen gegen die Nationalsozialisten nicht einverstanden erklärte. Dr. Rintelen kokettierte offen mit der NSDAP und hielt den Landbündlern im Landtag derart die Stange, daß die Sitzung, in der die Aberkennung der Landtagsmandate der Nationalsozialisten bzw. des Steirischen Heimatbundes (Führung Kammerhofer) erfolgen sollte, wieder vertagt werden mußte. In Kärnten stimmten die Landbündler gegen die Aberkennung der NSDAP-Mandate, obwohl Herr Winkler als Vizelandesrat im Kabinett des Dr. Dollfuß sitzt. Nun wird von christlichsozialer Seite dem steiermärkischen Landeshauptmann der Vorwurf gemacht, daß er offene Beziehungen zu den Nationalsozialisten unterhalte. Im allgemeinen wird Dr. Franz Straßler, der seinerzeitige Generaldirektor der Bundesbahnen und Intimus des Bundeskanzlers, als Nachfolger Dr. Rintelens genannt. Für morgen ist die Sitzung des Landtags anbe-

raumt und erwartet man in diesem Zusammenhang stürmische Auseinandersetzungen.

Neun Jahre in den Wildnissen des Amazonas.

New York, 13. Juli. „Associated Press“ verbreitet einen ausführlichen Bericht der in Guayaquil erscheinenden Zeitung „El Telegraf“, aus dem hervorgeht, daß der deutsche Chemiker Hermann Huth in diesen Tagen von einer neunjährigen Wanderung in den Wildnissen des Amazonas zurückgekehrt ist. Huth war im Jahre 1924 als Mitglied d. pharmazeutischen Expedition des Dr. Otto Schulze nach den unerforschten Gebieten des Amazonasstromes aufgebrochen. Nachdem die Wanderer den Distrikt Pastaza erreicht hatten, wurden sie von Indianern gefangen genommen; Dr. Schulze wurde getötet, Huth dagegen nach langer Gefangenschaft von Angehörigen eines anderen Indianerstammes gerettet.

Deutschlands Geheimrüstungen

Nach einer Enthüllung des „Intransigent“. — Emden und Lübeck als Uebernahmshäfen für die erforderlichen Rohstoffe.

Paris, 13. Juli.

Der „Intransigent“ veröffentlicht einen eingehenden Bericht seines in Holland weilenden Sonderberichterstatters. In Holland findet soeben eine Enquete über Deutschlands Geheimrüstungen statt. Der Bericht, für den die Verantwortung selbstverständlich das Pariser Blatt trägt, verweist eingangs auf das Anwachsen der Rohstoffeinfuhr über einige deutsche Häfen. Diese Einfuhr sei ge-

radezu angsterregend. Im Jahre 1931 habe Deutschland über Amsterdam 6700 Tonnen und über Rotterdam 1700 Tonnen Kupfer bezogen. In den ersten fünf Monaten des heurigen Jahres erhöhte sich die deutsche Kupfereinfuhr über Amsterdam auf 9100, über Rotterdam auf 6100 Tonnen. Die Schiffsladungen an Eisen- und Kupfererz in den deutschen Häfen betragen 1932 48.700 Tonnen, 1933 erhöhte sich die Menge auf 61.000 Tonnen. An Altschrott, welches zur Stahlerzeugung benötigt wird, wurden bis 1931 aus Holland 27.000 Tonnen nach Deutschland befördert. Bis zum Mai h. J. erhöhte sich die Altschrotteinfuhr nach Deutschland auf 83.000 Tonnen. Diese Ziffern seien nach Ansicht des französischen Journalisten nur ein Bruchteil der eingeführten Rohstoffe für die Kriegsindustrie, da die beiden Häfen Lübeck und Emden Tag und Nacht Erze und andere Rohstoffe, die für die Verarbeitung von Kriegsmaterial nötig sind, in das Innere befördern.

Der Mann ohne Staatsbürgerschaft.

Tschisch-Tschchen, 13. Juli.

Der in Tschchen ansässige Kaufmann J. D. Rosenfeld wurde gestern von den tschechoslowakischen Behörden als Ausländer aus Tschsch-Tschchen ausgewiesen und zur Grenze an die Brücke nach Polnisch-Tschchen gebracht. Beim Ueberschreiten der Grenze verweigerten ihm die polnischen Behörden den Grenzübergang, da seine Staatsbürgerschaft nicht einwandfrei nachgewiesen sei. Rosenfeld ist seit 1885 in Tschchen ansässig, doch waren nach dem Krieg, als das Gebiet in einen polnischen und einen tschechischen Teil geteilt wurde, Unklarheiten über seine Staatszugehörigkeit entstanden. Da nun Rosenfeld weder in die Tschechoslowakei zurückkehren konnte, wo ihm eine Strafe wegen verbotener Rückkehr gedroht hätte, noch auch polnisches Gebiet betreten konnte, blieb ihm nichts anderes übrig, als in der Mitte

Lindberghs zum Ozeanflug gestartet



Oberst Lindbergh, der populäre amerikanische Ozeanflieger, ist am Sonntagmittag mit seiner Frau zu einem Ozean-Stampenflug gestartet. Sie benutzten den gleichen Eindecker, mit dem Lindbergh im Jahre 1931 nach China geflogen ist. Seine Frau nimmt als Funkerin an dem Flug teil.

der Grenzbrücke auf dem neutralen Teil Zuflucht zu suchen. Er befand sich von gestern bis heute mittag auf der Brücke, wohin ihm mittelbige Menschen einen Liegestuhl gebracht hatten. Heute mittag wurde er von der Gendarmerie abgeholt und der Bezirksbehörde überstellt, wo er sein weiteres Schicksal abwartet.

Der Weg zum Ständestaat

Vor der Umformung des deutschen Reichstags in ein Ständeparlament / Die geistlichen Mandatsträger des Zentrums scheiden aus / Die evangelische Kirche ist „gleichgeschaltet“

Berlin, 13. Juli.

Die Reichstags- und Landtagsabgeordneten des Zentrums beschäftigen sich jetzt mit den Maßnahmen, die für ihre Transferierung als Hospitanten in die nationalsozialistischen Fraktionen erforderlich sind. Zunächst erhebt sich die Frage, welche Zentrumsvertreter sich für die Hospitation in den Fraktionen der NSDAP bewerben. Genau so verhält es sich mit den Mandatsträgern der deutschnationalen Front. Man betrachtet es ferner in Regierungskreisen als eine aus dem Reichskontordat sich zwangsläufig ergebende Notwendigkeit, daß die geistlichen Mandatsträger aus den Reihen des Zentrums auszuschneiden haben. Auf diese Weise werden etwa 10 katholische Geistliche aus dem parlamentarischen Leben Deutschlands ausschneiden. In Regierungskreisen verlautet ferner, daß sowohl der Reichstag, als auch der preussische Landtag in seiner heutigen Form kaum mehr als ein Jahr weiter bestehen würden. Man will indessen eine feste Grundlage für die Umbildung dieser beiden Volksvertretungen auf ständischer Basis erzielen.

Bei der Ernennung der Mitglieder des Reichstags werden nach Ansicht maßgebender Kreise dieselben Meriten maßgebend sein, wie sie von den Nationalsozialisten bei der Ernennung des preussischen Staatsrates zur Anwendung kamen.

Berlin, 13. Juli.

Reichskanzler Hitler richtete an den Reichspräsidenten von Hindenburg ein Schreiben mit der Mitteilung, daß die neue, einheitliche protestantische Kirche Deutschlands gebildet sei. Alle inneren Konflikte seien beglichen. Die Kommissäre und Unterkommissäre der Kirche sind zurückgetreten. In Kürze werden auch die Neuwahlen in die Kirchenvertretungen ausgeschrieben werden. Die neue Kirchenverfassung wird gegen Ende dieser Woche publiziert werden. Die protestantische Kirche wird nach der neuen Verfassung nicht Staatskirche sein. Die Selbständigkeit der reformierten Glaubensbekenntnisse wird gewährleistet. Die einzige Autorität ist und bleibt das Evangelium. An der Spitze der Kirche steht der Reichsbischof, der aber lutherischen Bekenntnisses sein muß. In seiner Tätigkeit wird

Französischer Dampfer gestrandet



Die gestrandete „Nicolas Paquet“ an der nordafrikanischen Küste. Der französische Passagierdampfer „Nicolas Paquet“ lief beim Cap Spartel unweit von Tanger auf einen Felsen und verunglückte.

der Reichsbischof von einem geistlichen Ministerium unterstützt. Die drei Theologen werden alle drei Gruppen der Kirche vertreten: die Lutherische, die reformierte und die unierische Richtung. Die Kirchenverfassung wird auch keinen Arierparagrafen enthalten, da sie nicht Staatskirche ist. Von artfremden Einflüssen soll nur die Geistlichkeit und deren Nachwuchs ferne gehalten werden. Die neuen Kirchenvertretungen dürften zu 80 Prozent aus Nationalsozialisten gebildet werden.

Nieder mit der „gnädigen Frau“!

Eine Erklärung der Reichsleiterin der deutschen Frauenfront in Berlin.

Berlin, 13. Juli.

In der Lessing-Hochschule sprach die Reichsleiterin der deutschen Frauenfront über den Anteil der Frau am deutschen Sozialismus. Der Nationalsozialismus, erklärte Frau Lydia Gottschowsky, könne sich so lange im deutschen Volk nicht durchsetzen, bis die „gnädige Frau“ zu Grabe getragen sei. Als Hauptaufgabe der deutschen Frauenschaft bezeichnete die Rednerin die Durchführung des Mütterdienstwerkes und den weiblichen Arbeitsdienst, der im wesentlichen die Erziehung der jungen Mädchen zur künftigen Mutter umfassen soll.

Heuschreckeninvasion in Sowjetrußland

Mobilisierung großer Truppenkontingente.

Moskau, 13. Juli. Sibirien ist heuer von einer Heuschreckeninvasion heimgesucht worden, wie sie seit Menschengedenken nicht mehr zu beobachten war. Zahllose Dörfer mußten von der Bevölkerung fluchtartig verlassen werden. Felder in einer Ausdehnung von vielen Kilometern gleichen nur mehr einer einzigen Wüste. Zahlreiche bedeutende Kollektivwirtschaften wurden von den Heuschrecken furchtbar verwüstet. Die Behörden haben in aller Eile große Truppenkontingente aufgebildet und mehr als hundert moderne Flammwerfer in das von den Heuschreckenschwärmen schwer bedrohte Gebiet entsandt, die Tag und Nacht an der Arbeit sind, den Verwüstungsfeldzug der Insekten aufzuhalten.

Sommeraufenthalt des Papstes Pius 11. in der Villa Castell Gandolfo.

Vatikanstadt, 13. Juli. Papst Pius der Erste wird den Sommer in der Privatvilla von Castell Gandolfo verbringen. Diese Nachricht scheint in einem unerwarteten Besuch des Papstes in der Villa auf dem Kastell Romani, 25 Kilometer von Rom entfernt, zu finden. Gegen 17 Uhr verließen drei Autos die Vatikanstadt, um den Papst und sein Gefolge nach Castell Gandolfo zu bringen. Von der bevorstehenden Ausfahrt des Papstes war niemand unterrichtet worden, so daß die päpstlichen Autos ziemlich unbemerkt durch die Straßen Roms fuhren. Der Besuch des Papstes in Castell Gandolfo war nur von kurzer Dauer. Nach der Besichtigung des Standes der Arbeiten in der Villa ist der Papst mit seinem Gefolge wiederum in die Vatikanstadt zurückgekehrt.

Eine Ozeanreise aus Versehen.

Zwei amerikanische Studenten gingen in Newyork an Bord des Ozeandampfers „Majestic“, um sich von einigen Studienfreunden zu verabschieden, die die Ueberfahrt nach Europa machen wollten. Sie waren in der Kabine ihrer Freunde fest eingeschlafen, nach dem sie den Abschied ausgiebig „begossen“ hatten, und überhörten daher das Signal zum Verlassen des Schiffes. Als sie nach drei Stunden erwachten, befanden sie sich bereits auf hoher See. Schuldberührt begaben sie sich zum Kapitän, der aber Verständnis für die Folgen ihres Abschiedsmerzes zeigte und sie unisono bis Southampton mitzunehmen versprach. Dort werden sie auf der Boje festgehalten, bis man mit Amerika getroffen ihrer Rückreise eine Vereinbarung getroffen hat. Zum Glück wurde ihre unfreiwillige Reise von der englischen Polizeibehörde mit Humor aufgenommen, so daß sie die Erlaubnis bekommen haben, sich bis zum Eintreffen des Bescheids aus Newyork in Southampton umzusehen und das englische Leben zu studieren.

Der erste Geschwaderflug über den Ozean

Balbos Flugzeuge auf Labrador gelandet

Newyork, 16. Juli. Das aus 24 Flugbooten bestehende Flugzeuggeschwader „Albatros“, das gestern um 8 Uhr früh in Reykjavik (Island) zum Start über den Nordatlantik gestartet war, ist gegen 19 Uhr in Cartwright auf Labrador, welches das erste direkte Ziel des Fluges war, gelandet. Soweit man bisher über die näheren Umstände der Reise unterrichtet ist, haben sich Zwischenfälle nicht ereignet. Damit wäre der schwierigste Teil, die Überquerung des Atlantischen Ozeans, geklärt; der Führer des Geschwaders, Balbo, darf sich rühmen, den ersten Geschwaderflug von Europa nach Nordamerika durchgeführt zu haben.

Der Start des gesamten Geschwaders in Reykjavik hatte sich in 2 1/2 Stunden vollzogen. Die Wetterberichte waren nicht ungünstig. Die Berichte, Balbos zuerst mangelhafter Start sei auf minderwertiges Benzin zurückzuführen, ist von Balbo selbst dementiert worden. Das Meer war vollständig ruhig, während am Vorabend noch starker Wellenschlag bestand. Vor dem Start war alles überflüssige Material aus den Flugbooten entfernt worden. Von jedem Apparat wurden 3000 Kilogramm Benzin für eine Flugstrecke von 3000 Kilometer aufgenom-

men. Es handelte sich jetzt um die schwierigste und längste Etappe des Fluges, weil 2400 Kilometer auf offener See zurückzulegen waren und die Witterungsverhältnisse sehr rasch wechseln. Nur im Notfall war eine Zwischenlandung in der Hauptstadt Grönlands, in Julianehaab, vorgesehen. Wenn irgend möglich, wollte Balbo direkt Cartwright in der Sandwichbay fliegen. Auf der Strecke von Island nach Labrador waren zwei italienische Taucherboote und drei Walfischfütterer für den Wetterdienst und eine etwaige Notlandung aufgestellt.

Um 13.45 me. J. wurde das Geschwader von Schiffen gesteuert. Um 17 Uhr me. J. war das Ozeanflugzeug nur noch 500 Kilometer von der Küste Labradors entfernt. Vorher hatte das italienische Taucherboot „Mille Lire“ gesunkelt, es habe das Geschwader gesteuert und ihm seine Grüße per Funktelegraphie übermittelt.

Die 2400 Kilometer lange Strecke Island-Labrador ist somit mit einer Durchschnittsgeschwindigkeit von rund 218 Kilometer in der Stunde zurückgelegt worden. In Cartwright wollen die Italiener mit Lindbergh zusammentreffen.

SHELL TOX SICHERER IOD ALLEN INSEKTEN

Matuschka ahnte den Tod seiner Gattin

Dramatische Szenen bei der Ueberbringung der Todesnachricht

Budapest, 13. Juli. Nach dem gestrigen Verhör wurde Silvester Matuschka durch seinen Rechtsanwalt Dr. Leva die Nachricht von dem Ableben seiner Gattin überbracht. Die Unterredung des Rechtsanwaltes mit seinem Klienten gestaltete sich sehr dramatisch. Der Verteidiger begab sich mit zwei Gefängniswärtern in Matuschkas Zelle. Als sie eintraten sprang Matuschka auf und fragte den Advokaten gespannt: „Ist meine Frau gestorben?“

Der Verteidiger antwortete nicht. Matuschka fuhr fort: „Sagen Sie mir doch, ob meine Frau gestorben ist? Ich weiß es ganz genau, ich habe es bereits gestern gewußt! Ihr Geist hat mich heute nachts besucht und mich getröstet. Ich weiß... ich weiß es ganz genau, daß meine Frau gestern gestorben ist. So sprechen Sie doch!“ Der Verteidiger schwieg aber noch immer. Matuschka rief aus: „Ich will es aus Ihrem Munde hören. Sagen Sie mir doch die Wahrheit, sagen Sie ob meine Frau gestorben ist.“

Der Verteidiger bejahte dies nun stumm. Matuschka brach sofort zusammen und begann krampfhaft zu schluchzen. Die beiden Wächter legten ihn aufs Bett. Matuschka

hat um einen Seelsorger und Gebetsbücher. Er begann leidenschaftlich zu beten. Er betete noch immer, als der Verteidiger nach einigen Augenblicken die Zelle verließ.

Die amtliche Mitteilung über den Tod der Frau Matuschka traf gestern vormittags bei den Budapester Gerichtsbehörden ein. Der Verteidiger Matuschkas richtete sofort ein telephonisches Gesuch an das Innenministerium, damit Matuschka gestattet wird, in Wien an dem Begräbnis seiner Frau teilzunehmen. Die Erlaubigung steht noch aus, doch ist es ungewiß, ob die Erlaubnis erteilt wird, da sich einer Reise Matuschkas nach Wien und wieder zurück nach Budapest große Schwierigkeiten entgegenstellen.

Im gestrigen Verhör wurde das Attentat von Via Torbogy behandelt. Matuschka schilderte genau die bereits bekannten Einzelheiten und gab auch zu, daß er später noch verschiedene andere Eisenbahnanschläge durchführen wollte, so bei Amsterdam und bei Paris und zwar immer am 12. eines jeden Monats. Auf diese geplanten Attentate bezog sich auch der am Tatorte gefundene Zettel mit der Mitteilung: „Mein Bengin ist noch nicht ausgegangen. Ihr werdet jeden Monat von mir hören.“

Fünfschön königliche Gäste im Buckingham-Palast.

Das englische Königspaar feiert unter großer Anteilnahme der Bevölkerung den vierzigsten Jahrestag seiner Vermählung. Zu diesem Festtag ist der Buckingham-Palast prächtig geschmückt worden, die gesamte Dienerschaft bekam Champagner, um auf das Wohl des Herrscherpaares anstoßen zu können. Zu den Feierlichkeiten sind viele erlauchte Persönlichkeiten in London eingetroffen, an erster Stelle natürlich die Mitglieder der königlichen Familie, die sich immer wieder dem begeisterten Volke zeigen mußten. Außerdem wollen Prinzessin Ingrid, die Tochter des schwedischen Kronprinzen, und ihr jüngerer Bruder, Prinz Carl Johann, in London. Auch die holländische Thronfolgerin, Kronprinzessin Juliana, Prinz Gustav Adolf von Schweden mit seiner Gemahlin, Erbprinz Alfons von Spanien, König Georg von Griechenland und König Feisal vom Irak sind Gäste im Buckingham-Palast. Besonders Interesse zeigte die Londoner Bevölkerung für den italienischen Prinzen Guglielmo Rospigliosi, den jüngsten Sohn des verstorbenen Prinzen Ludovico, der sich dieser Tage mit einer jungen englischen Aristokratin vermählte.

Der italienische Prinzen Guglielmo Rospigliosi, den jüngsten Sohn des verstorbenen Prinzen Ludovico, der sich dieser Tage mit einer jungen englischen Aristokratin vermählte.

Schreckensszenen auf den Schienen.

Leslie, 13. Juli.

In der Umgebung des Ortes ereignete sich ein schweres Unglück, dem die Tochter und die Gattin des Direktors der Forstverwaltung Ing. Wundemann zum Opfer fielen. Nachdem sie im Fluß unweit des Ortes gebadet hatten, begab sich Frau Olga Wundemann mit ihren Kindern, der 17jährigen Tochter Gisela und dem 12jährigen Knaben, entlang der Waldbahn nach Hause. Als sie hinter einem Bergabhang plötzlich einen entgegenkommenden Personenzug erblickten, besand sich der Knabe gerade zwischen den Schienen. Um ihn zu retten, sprang die Schwester zu Hilfe, blieb jedoch mit dem Schuh in der Doppelschiene stecken. Als Frau Wundemann die Gefahr wahrnahm, in der

sich ihre Tochter befand, sprang sie selbst herbei. Es war jedoch zu spät, denn der Zug konnte nicht mehr aufgehalten werden. Beide Frauen blieben unter den Rädern der Lokomotive. Das unglückliche Mädchen blieb auf der Stelle tot, während die Mutter den Damm hinabgeschleudert wurde. Der Knabe war inzwischen beiseite gesprungen und blieb unverletzt. Die Verletzungen der Frau Wundemann sind sehr ernster Natur, so daß die Ärzte für ihr Leben besorgt sind.

Aus Celje

c. Besuch des Zagreber Metropoliten. Donnerstags vormittags kam mit dem Personenzug aus Rogaska Slatina, wo er einige Tage weilte, der neue Zagreber orthodoxe Metropolit Doszits nach Celje. Auf dem Bahnhofe hatte sich die orthodoxe Kirchengemeinde, Vertreter der Behörden und einiger Korporationen, die Offiziere der Garnison und eine Kompanie Soldaten eingefunden. Als der hohe Kirchenfürst seinem Salonwagen entstieg, begrüßte ihn zuerst der Regimentskommandant Herr Oberst Golubovic, der gleichzeitig Vorstand der Kirchengemeinde ist. Hierauf begrüßten den Metropoliten der Bürgermeister Herr Dr. Gorican, der Bezirkshauptmann Herr Dr. Bidmar, der Kreisgerichtspräsident Herr Dr. Bidovic, Herr Dr. Prasovic im Namen der Jugoslawisch-Tschechoslowakischen Liga, Herr Direktor Smernik im Namen des Sokols, Herr Rakal im Namen der Reserveoffiziere, Herr Roschic im Namen der Freiw. Feuerwehrgesellschaft die Vertreter der Schulen und anderen Aemter; jedem einzelnen dankte der Metropolit mit ausgewählten Worten. Er fuhr dann mit einem Auto zur pravoslavischen Kirche, wo ihn Herr Pfarrer Cudic am Eingange im vollen Ornat unter Assistenz anderer Geistlicher erwartete. Es wurde dann ein kurzer Gottesdienst abgehalten, worauf Herr Pfarrer Cudic an den Metropoliten eine Ansprache hielt. Dieser bedankte sich in einer längeren Rede, in der er seinen besonderen Dank denjenigen ausdrückte, die ohne Unterschied des Glaubens und der Nation zur Erbauung der St. Savatirche beigetragen hatten. Mittag fand in der Offiziersmesse ein Bankett statt, nachmittags fuhr der Metropolit nach Topoljsica, Freitag aber nach Lasko und Rimke Toplice, von wo er Samstag früh nach Zagreb zurückkehren wird.

c. Todesfall. Im Frankenhause starb am 13. d. Frau Antonie Zager, Gutsverwalterin in Zebnik bei Radce. Sie erreichte ein Alter von 88 Jahren. R. i. p.

c. Einbruch. In der Nacht zum Donnerstag verübten unbekannte Täter einen Einbruch in das Spezereigeschäft der Frau Konsfidenti in Javodna Nr. 24. Sie stromten mit einer Eisenklinge des Eisenband, das die Fensterläden an die Wand schloß, auf, öffneten das äußere Auslagenfenster, zerschlugen die Scheibe des inneren Fensters und gelangten so ins Innere, wo sie alles durcheinander warfen, aber nur eine schwarze Ledertasche mit einem Geldebetrage stahlen.

c. Fahrraddiebstahl. Am 12. d. gegen 17 Uhr wurde aus dem Haus eines Gasthauses in der Kralka Petra cesta einem Hotelbedienten ein Fahrrad Marke „Udler Original“, Fabriknummer 792.649, im Werte von 1000 Dinar gestohlen.

c. Schwerer Unfall eines Kindes. Das ein Jahr alte Töchterchen des Arbeiters Topole in Kalohje zog in einem unbewachten Augenblicke vom Küchenherde einen Topf mit siedendem Wasser und begoß sich damit am ganzen Leibe. Mit schweren Brandwunden wurde das Kind ins Allgemeine Krankenhaus überführt.

c. Ein ehemaliger Gen darm wegen Totschlages vor Gericht. Mittwoch stand vor dem großen Senate dessen Vorsitz Kreisgerichtspräsident Dr. Bidovic führte, der 24jährige Franz Novak, ehemaliger Gendarmerielapral in Senovo bei Rajhenburg, Novak war angeklagt, in der Nacht zum 11. Mai l. J. mit einem Militärrevolver den Obersteiger Leopold Sadar aus Senovo getötet zu haben. Novak kam an diesem Abend in ein Gasthaus in Senovo, in dem Sadar und dessen 18jährige Magd Maria Dolenz saßen. Sadar lud Novak zu einem Glas Wein ein und alle drei tranken bis zur Polizeistunde. Als Sadar und die Magd das Gasthaus verließen, begleitete sie Novak, dem die Magd nicht ganz gleichgültig war.

und der in Sadar seinen Nebenbuhler sah. Zwischen Novak und Sadar kam es zu einem Handgemenge, da jeder der beiden das Mädchen bei der Hand fassen wollte. Novak zog seinen Dienstrevolver und gab auf Sadar einen Schuß ab, der diesen in den Bauch traf. Sadar wurde ins Krankenhaus überführt, starb aber bald darauf. Vor seinem Tode erklärte er dem Arzte und der Krankenschwester, daß er Novak mit einem Messer einen Denktettel geben wollte, daß ihm aber dieser zuvorgekommen war. Die Aussagen des Arztes und der Krankenschwester deckten sich mit der Verteidigung des Angeklagten, der angab, aus Notwehr gehandelt zu haben, da ihn Sadar ernstlich mit seinem Messer bedrohte, während das Mädchen von einem Messer nichts gesehen haben will. Novak wurde wegen Ueberschreitung der Notwehr zu vier Monaten strengen Arrest verurteilt. Die Anklage vertrat Staatsanwalt Dr. R u s, die Verteidigung führte Rechtsanwalt Dr. S o b z a r.

c. Ueberfall. Der 22jährige Arbeiter Jozef Staza befand sich abends auf dem Heimwege nach Lipa bei Frankolovo. Als er schon fast sein Haus erreichte, stürzte sich aus der Finsternis ein unbekannter Mann auf ihn und versetzte ihm mit einem Messer mehrere erhebliche Stiche in die Brust und in beide Hände. Staza mußte ins Krankenhaus überführt werden.

c. Arbeitsmarkt. Bei der Expositur der Arbeitsbörse wurden in den ersten 10 Tagen des Monats Juli 61 Arbeitslose neu angemeldet, Arbeit war vorhanden für 50 Personen, Vermittlungen wurden durchgeführt für 42 Personen, aus der Evidenz gestrichen wurden 82 Personen, am 10. d. verblieben in Evidenz 737 arbeitslose Männer und 30 Frauen, zusammen 767 Arbeitslose.

Aus Ptuj

p. Fremdenverkehr. Im zweiten Quartal wurden in Ptuj 516 Fremde angemeldet, hievon waren 138 Ausländer u. zw. 92 aus Oesterreich, 19 aus Deutschland, 6 aus Italien, 10 aus der Tschechoslowakei, 1 aus Rumänien und 1 aus Ungarn.

p. Zwanzigjahrfeier der Freiwilligen Feuerwehr in Hajdina. Die Freiwillige Feuerwehr in Hajdina feiert Sonntag, den 16. d. das 20jährige Jubiläum ihres Bestandes. Aus diesem Anlasse wird in feierlicher Weise die Einweihung der neuangeschafften Motorpumpe vorgenommen werden. Am Vorabend wird ein Fackelzug abgehalten. Sonntag mittags findet im Gasthof Dgrizel ein Festbankett zu Ehren der auswärtigen Gäste statt. Am Nachmittage findet im Gastgarten ebendort ein großes Volksfest mit einer Tombola und sonstigen Belustigungen statt.

p. Das neue Sprengauto ist dieser Tage in Betrieb gestellt worden und ermöglicht nun eine reichlichere Besprengung der Straßen.

p. Landfeuer. Auf bis nun unaufgeklärte Weise brach am Amwesen des Besitzers Johann Krivec in Podlož ein Feuer aus, das das Wohn- und Wirtschaftsobjekt vollkommen einäscherte. Der Schaden von über 20.000 Dinar erscheint nur zum Teil durch Versicherung gedeckt.

p. Mit dem Küchenmesser auf den Ehegatten stürzte sich die Besitzerin M. K. in Zupetja vas. Dem Mann gelang es nur mit Hilfe eines Stodes seine „schwache“ Hälfte zu entwaschen, mußte aber dann doch die Hilfe der Gendarmerie in Anspruch nehmen. Der Zwischenfall dürfte ein gerichtliches Nachspiel haben.

p. Zu einer blutigen Schlägerei kam es dieser Tage zwischen zwei Burschengruppen aus Sile und Dollec. Am Kampfplatz blieben die Besitzersöhne Anton Rine und Franz Sabesek mit schweren Stichverletzungen zurück. Beide wurden von der Rettungsabteilung aus Ptuj ins Spital überführt.

Ein Telefonbuch in Blindenschrift.

Die Budapest Oberpostdirektion hat erstmalig ein Telefonbuch in erhabener Blindenschrift herausgebracht. Daß sie damit einem großen Bedürfnis abgeholfen hat, beweist die Tatsache, daß die Blinden-Telephonbücher in kurzer Zeit vergriffen waren. In einem ausführlichen Vorwort, das sich über 45 Seiten erstreckt, werden genaue Anweisungen zur Benutzung des Buches gegeben, sodas die Blinde schnell und sicher die gewünschte Nummer finden können.

Tornado über Chicago



Ein vom Sturm verwüstetes Haus.

Ein schwerer Sturm suchte kürzlich Chicago heim und zerstörte hauptsächlich im Süden der Stadt eine große Anzahl von Häusern. Der Schaden beträgt ungefähr 60 Millionen Dinar.

SPORT

Tennismeisterschaften von Maribor

Im Rahmen des Olympischen Tages / Je drei Herren und Damen im Einzelbewerb / Die ersten Ergebnisse

Der Olympische Tag bringt heuer auch eine zugkräftige tennissportliche Veranstaltung. Die besten Spieler unserer Vereine werden um die Vorherrschaft im weichen Sport kämpfen. Die Konkurrenz rief der ESK Maribor ins Leben, der hierfür besondere Propositionen ausgearbeitet hat. Teilnahmsberechtigt sind je drei Damen und je drei Herren der Mariborer Vereine, die ihren ständigen Wohnsitz in Maribor haben. Gewertet wird nach Punkten, weshalb jeder gegen jeden spielt. Bei Punktgleichheit wird noch ein Spiel zwischen den betreffenden Spielern ausgetragen. Es werden drei Sätze ausgetragen, die Wiederholungsspiele gegenüber fünf. Die Namen der Sieger der beiden Konkurrenzen (nur Einzelspiele) werden auf einer Marmortafel, die am Klubheim des ESK Maribor eingemauert wird, der Nachwelt überliefert.

Die Spiele haben ein ganz außergewöhnliches Interesse wachgerufen. In der Herrenkonkurrenz dürften „Rapids“ Vertreter H i j e l und L e y r e r kaum zu schlagen sein, so daß der Entscheidungskampf nach längerer Pause wieder unsere alten Rivalen zusammenführen wird. Die übrigen Plätze werden daher umso heißer umstritten sein. „Maribor“, „Rapid“ und „Zeleznicar“ nehmen diese in Anspruch, so daß man wirklich erbitterte Kämpfe erwarten kann. Die Damenkonkurrenz sieht vor allem Frau K r a u s h und Frä. L i r j e r einerseits und Frau

R a v n i k und Frä. H r i b a r andererseits im Vordergrund. Das Endergebnis dürfte nun endlich Aufschluß in der Frage der Mariborer Tennismeisterin geben.

Gestern abends wurden die Spiele, die auf den „Maribor“-Plätzen stattfinden, bereits eröffnet. L e y r e r und M a s i waren die Gegner. Leyrer gewann überlegen mit 6:3, 6:0. Interessanter verlief das zweite Match zwischen L e y r e r und B e r g a n t. Bergant leistete im ersten Satz hartnäckigen Widerstand, doch hatte er gegen den taktisch glänzend spielenden Leyrer keine Waffe. Leyrer lief im zweiten Satz zur Höchstform auf und setzte seinen Gegner mit 7:5, 6:0 matt. Daß Bergant kein schwacher Gegner ist, bewies er im dritten Spiel des gefrigen Eröffnungstages gegen M a s i, den er mit 6:0, 6:1 förmlich überrannte. Heute greifen nun die übrigen Akteure der Konkurrenz in die Ereignisse ein.

: Das Moritz Dablen-Gebentrennen, das diesen Sonntag auf der Strecke Maribor—Rače—Hajdina—Sv. Miklavz in Szene geht, wird wieder die besten Rennfahrer am Starte versammeln. Das bisherige Rennnungsergebnis ist überaus erfreulich, so daß man einen spannenden Verlauf erwarten kann. Rennungsschluß ist heute um 20 Uhr, doch werden Rennungen gegen Entrichtung der normalen Renngebühr auch noch vor

Bortamp Garnera—Sharkey



Sharkey in der kritischen Stunde am Boden. — Links: Garnera.

dem Starte entgegengenommen. Die Wettbewerber haben sich 15 Minuten vor dem Start beim städtischen Wasserwerk zu melden. Die prächtigen Ehrenpreise sind bereits im Schaufenster des Modehauses Vertin in der Gospostka ulica ausgestellt. Der Start erfolgt um 14 Uhr, während das Ziel beim Gasthof Bruck festgesetzt wurde, wofelbst auch die Preisverteilung vorgenommen wird. Korporative Abfahrt um 13.30 Uhr vom Klubheim. Keine Wartezeit!

: Warum tritt „Rapid“ nicht an? Nachdem die gestrige Notiz über die Absage des Spieles „Rapid“—„Svoboda“ stellenweise falsch ausgelegt wurde, wird festgestellt, daß die Absage deshalb erfolgte, um den Veranstaltungen des Olympischen Tages keine Konkurrenz zu verursachen. Bezüglich des Standpunktes „Rapids“, sich an Polalspielen rein privaten Charakters nicht zu beteiligen, handelt es sich um einen prinzipiellen Beschluß, der seit Jahren gehandhabt wurde, wodurch allzu häufige Begegnungen der heimischen Klubs vermieden werden sollen, damit das Interesse solcher Begegnungen nicht leidet.

: A. T. R. „Hast“. Das Tennismatch um die Entscheidung der Zone A geht heute zwischen beiden obigen Vereinen vor sich. A. T. R. vertreten Pallada, Antolovič, Mitič, Mogin und Karbas, während „Hast“ Schäffer, Freso Friedrich, Jng. Malamec, Karl Friedrich und Dr. Krnic entsendet.

: Vor dem Fußballänderkampf Jugoslawien—Tschechoslowakei. Der JMS hat beschlossen, vor dem Ländertreffen Jugoslawien—Tschechoslowakei, das am 23. d. in Beograd ausgetragen wird, ein Übungsspiel zweier Auswahlmannschaften zu veranstalten. Das Übungsspiel findet am 19. d. um 9.15 Uhr abends auf dem BSK-Platz statt. Es wurden folgende Mannschaften aufgestellt. A-Team: Gajer, Bivec, Tokić, Arseničević, Begner, Marušić, Tirnanic, B. Marjanović, Dettlinger, Kraglic, Pokotović. B-Team: Mihelčić, Zagorac, Kovacic, Hügl, Gayer, Djolić, Sipos, Baljarević, Rodruja, Bujadinović, Sarić. Aus diesen zwei Aufstellungen wird dann die Auswahl zum Länderkampf getroffen.

: Niederländische Fußballer in Beograd. Das Beograder Sportpublikum hat Samstag wieder einen interessanten Fußballtag, da ein seltener Gast, ESK Ajax, Amsterdam, in der Hauptstadt gastieren wird. ESK Ajax spielt mit BSK ein Nachspiel bei künstlicher Beleuchtung. Die holländische Mannschaft ist eine der besten der Niederlande. ESK Ajax errang mehrmals den Meistertitel Hollands. Die Mannschaft besteht aus mehreren Auswahlspielern. In Beograd erwartet man das Gastspiel der Holländer mit größter Spannung.

: Der Tennisländerkampf Amerika—Deutschland, der gegenwärtig in Berlin in Szene geht, brachte zwei Siege der Amerikaner. Sutter schlug Frenz 4:6, 7:5, 8:6, 8:6, während im Doppel Sutter—Stoeken über Cramm—Denker mit 8:6, 6:2, 7:9, 10:8 erfolgreich blieben.

: Tour de France. Eine ziemlich leichte Etappe hatten die Teilnehmer der Frankreichrundfahrt am Dienstag mit dem 168 Kilometer langen Abschnitt Marzeille—Arles—Nimes—Montpellier zu erleben. Der Weg führte zwar durch die fast baum- und strauchlose steinwüste Frankreichs, aber es hatte sich nach einigen Regenschauern merklich abgekühlt. So gestaltete sich die 13. Etappe fast zu einer Spaziersfahrt. Im ruhigen 28-Kilometer-Tempo zog das 41 Mann starke Feld seines Weges und traf nach einer Fahrzeit von 6:03.46 vollständig geschlossen in Montpellier ein. Den Endspurt gewann diesmal Lebucq gegen Bouhet, Le Greves, Cornez, Stöpel, Speicher und Guerra. Alle übrigen 34 Fahrer wurden gemeinsam auf den 8. Platz gesetzt. Im Einzel- und Länderklassament ergaben sich nach dieser Etappe natürlich keine Änderungen. Gesamtklassament nach der 13. Etappe: 1. Speicher 85:12.55, 2. Lemaitre 85:13.10, 3. Guerra 85:19.43, 4. Archambaud 85:20.12, 5. Martano (1. Einzelfahrer) 85:21.35, 6. Stöpel 85:37.34; Länderwertung: 1. Frankreich 256:19.29, 2. Belgien 256:51.01, 3. Deutschland 257:42.36, 4. Schweiz 259:03.31, 5. Italien 260:44.48.

Neuer Weltrekord im Segelfliegen. L e m b e r g, 13. Juli. Der polnische Flieger Malinowski hat in der Nähe von Lemberg bei einer Segelflugzeug-Konkurrenz einen neuen Weltrekord aufgestellt, indem er sich in einer Höhe von 1600 Meter 5 Stunden 52 Minuten hielt.

Lokal-Chronik

Freitag, den 14. Juli

Das erste Badeopfer

Ein Nichtschwimmer wagt sich zu weit in die Drau und ertrinkt vor den Augen der Zuschauer

Die Hundstage haben wieder die Ufer unserer Drau bedrückt. Man kann eine förmliche Flucht ins Wasser feststellen, die sich in den letzten Tagen geltend macht. Die sengenden Sonnenstrahlen verleiten auch schwächere Schwimmer und auch solche, die des Schwimmens nicht kundig sind, dazu Abkühlung im Wasser zu suchen.

Auch gestern nachmittags gab es an beiden Ufern der Drau zahlreiche Badende. Am Ufer unterhalb des Stern-Bestizes an der Loška ulica befand sich unter den dort Badenden auch der im Jahre 1911 in St. Trojica (Slov. gor.) geborene Schneidergehilfe Franz K o c h e l, dessen Eltern bereits gestorben sind, wohnte bei seiner Verwandten, der in der Loška ulica 5 wohnhaften Privatistin Aloisja Zaverinik. Gegen halb 16 Uhr begab er sich ans Ufer, um sich in den Fluten der Drau abzukühlen. An einem Kahn sich haltend begab sich Kochel ins

Wasser, da er sich als Nichtschwimmer nicht frei ins Wasser getraute. Als er sich bereits bis zur Brust im Wasser befand, ließ er aber dennoch los, um einige Schwünge zu versuchen. Plötzlich verlor er das Gleichgewicht und ihm nächsten Augenblick rissen ihn die Wellen mit sich. Vom Ufer aus bemerkte der Gerbermeister Anton B u t o l e n den Zwischenfall. Butolen eilte sofort herbei, um Leute zu verständigen. Kochel verschwand aber schon in wenigen Minuten unter der Wasseroberfläche, sodass jede Hilfe umsonst war. Unweit der Eisenbahnbrücke wurde Kochels Körper noch einmal sichtbar, dann aber entging er den Augen der Leute, die sich am Ufer angesammelt hatten. Auch der bald darauf verständigte Fährmann an der Ueberfuhr in Melse hielt Nachschau, doch war von Kochel keine Spur mehr zu finden. Die Leiche wurde bis heute mittag noch nicht geborgen.

Haltestelle Tezno gesichert!

Am 11. d. M. wurde eine aus den Herren Abgeordneten Dr. P i v l o und R e j š i sowie den Mitgliedern des Aktionskomitees, den Herren D s e t, S a b e d e r und T o m a z i k zusammengesezte Abordnung vom Herrn Staatsbahndirektor C u g m u s in freundschaftlicher Weise empfangen. Herr Abg. R e j š i begründete ausführlich die Notwendigkeit der Errichtung einer Haltestelle in Tezno (ca 30 bis 40 Tausend Bewohner), wobei auch auf die Schwierigkeiten finanzieller Natur hingewiesen wurde. Nach einem ausführlichen Referat des Herrn Inspektors D e r z i k gab der Staatsbahndirektor die Zusicherung, daß eine Kommission, bestehend aus Vertretern der Staatsbahndirektion den Lokalangewandten bezüglich der Stelle für die geplante Haltestelle vornehmen werde. Die Deputation wurde auch vom Gehilfen des abwesenden Vanus Herrn Dr. P i r l m a j e r freundlich empfangen, der auch seinerseits die Förderung der Sache in Aussicht stellte. In den unmittelbar Interessierten liegt es nun, durch Geldbeiträge, Materialspenden, freiwillige Arbeitsleistung usw. zur Errichtung der so überaus notwendigen Haltestelle Tezno beizutragen.

Unternehmungen, die Mitglieder der Handelsgremien sein müssen

Im Sinne eines auf Anregung der Handels- und Gewerkschaften in Lubljana von der Banalverwaltung erlassenen Rundschreibens sind im Sinne der gesetzlichen Vorschriften die nachstehenden Unternehmungen verpflichtet, ihre Mitgliedschaft bei den örtlichen Handelsgremien anzumelden: öffentliche Magazine, Totalkatoren, Unternehmungen für die Erteilung von Informationen und Ausgleichsvermittlungsbüros, Zeitungsagenturen, Reise- und Auswanderungsagenturen, Realitätenbüros, Büros zwecks Vertretung vor den Verwaltungsbehörden, Lichtspiel und Tonkino, Kialer, Taxiz, Kleinbahnen, Tramwaygesellschaften (städtische Straßenbahnen, Seilschwebbahnen usw.), Ueberfuhrunternehmungen auf nicht schiffbaren Flüssen, Seen usw. mit Ausnahme der Flößer, Unternehmungen zum Wägen von Waren sowie die Wägen- und Schleppanstalten.

Viele von diesen Unternehmungen sind nach einer Mitteilung der Handelskammer bei keiner obligatorischen Vereinigung angemeldet, die Mehrheit ist bei den Kollektiv- und Gewerbevereinigungen angemeldet. Im Interesse der ordentlichen Sebarung dieser Vereinigungen ist es, daß das Statut in Kraft tritt und diese Unternehmungen den Handelsgremien beitreten.

m. Samstag Abendkonzert im Stadtpark. Der Stadtverschönerungsverein veranstaltet Samstag, den 15. d. abends von 20 bis halb 22 Uhr im Stadtpark wieder ein Abendkonzert. Es wirkt die Militärkapelle mit.

m. Prinzessin Alexandrine Windischgrätz gestorben. In Konjice ist im hohen Alter von 83 Jahren Prinzessin Alexandrine W i n d i s c h g r ä z gestorben. Die Berewigte war eine Tochter des im Jahre 1904 verstorbenen Fürsten Hugo Windischgrätz. In früheren Jahrzehnten spielte die durch Wohlthätigkeit ausgezeichnete Prinzessin in der Gesellschaft Wiens eine bedeutende Rolle. Als Gründerin und Ehrenpräsidentin der Wiener Urania erwarb sie sich um das Volksschulwesen bleibendes Verdienst.

m. Regisseur Paul Rosberger tritt Sonntag, den 16. d. um 15.30 Uhr im Studio des Juhlianaer Rundfunks als Interpret einer heiteren Stunde auf. Das Programm umfaßt humoristische Ausrufe und Couplets.

m. Die Volkshochschule in Studenci veranstaltet Samstag, den 15. d. einen korporativen Besuch des Mariborer Museums unter Leitung des Archivars Herrn Prof. B a s i k. Die Interessenten versammeln sich um 16 Uhr vor dem Museumsgebäude in der Conlarjeva ulica.

m. Sina Robić gestorben. Im Mariborer Krankenhaus ist gestern der Beamte des Hauptpostamtes Herr S i n a R o b i c nach kurzem Leiden gestorben. Der Verbliebene erfreute sich ob seines zuvorkommenden und biederen Wesens allgemeiner Sympathien. Frieden seiner Asche!

m. Diebstahl. Aus dem versperrten Zimmer der in der Ciril-Metodova ulica wohnhaften Köchin Margarethe R a j s p entwendete ein noch unbekannter Langfinger ein Paar Schuhe. — In der Nacht zum Donnerstag ließ ein Dieb aus dem Stall des Magistratsangestellten Franz Kolar in der Pristanška ulica eine Henne mit sich gehen.

m. Wetterbericht vom 14. Juli, 8 Uhr: Feuchtigkeitsmesser — 8, Barometerstand 736, Temperatur +25, Windrichtung SW, Bewölkung teilweise, Niederschlag 0.

* **Hotel Halbwild.** Samstag Abendkonzert der „Drava“-Kapelle. 8549

* **Gewöhnliche Ware kann jeder bringen.** Wahr qualitative Artikel verlangen langjährige Erfahrung. Darum genießt „Oka“ wirklichen Weltruf.

* **Am Sonntag auf der Mariborer Insel** von 16 bis 21 Uhr Konzert. 8529

* **Dauerwellen von 100.— Dinar** aufwärts im Friseuralon T a u g, Maribor. 8517

* **„Tante Neji“, Raznica.** Sonntag Feuerwehrkapelle Bekre. 8550

* **Sonntag, den 16. Juli im Gasthause** L e s n i k in Nova vas Gartenkonzert. — Bachhühner und Hausmehlspeisen. Für einen guten Tropfen sorgt der Gastgeber. 8525

* **Wie unterhalte ich mich gut?** Praktischer Lehrgang am Samstag abends im Gasthause „Pri lokomotivi“, Frankopanova ulica. Genüßreiche Melodien des Musikvereines der

Godopnik bei Kranzablösen. Vergleichen und ähnlichen Anlässen der Antituberkulosenliga in Maribor! Spenden übernimmt auch die Mariborer Zeitung.

Eisenbahnarbeiter und Angestellten unter persönlicher Leitung des Kapellmeisters Herrn S c h ö n h e r r. Delikate Bachhühner, Hausmehlspeisen, pikanter Pelerer und frisches Fassbier werden für absolut gute Stimmung sorgen. Wir laden Sie höflichst ein: J. M. G o l o b. 8461

Aus Calovec

8. Gedächtnisfeier. Die israelitische Kultusgemeinde in Calovec hat zum Andenken an ihren vor 15 Jahren verstorbenen Präsidenten Edmund B e n e d i k t im Gemeindefaale das Bild des Verstorbenen enthüllt. Die Verdienste des Verstorbenen würdigte der Vorsitzende der Gemeinde Dr. S c h w a r z. Edmund Benedikt war auch Begründer der Sparkasse in Calovec.

8. Sportliches. Wie bereits berichtet, ging der Sk. Calovec mit 6:2 als hoher Sieger aus dem ersten Qualifikationspiel um den Eintritt in die erste Klasse des Juhlianaer Unterverbandes hervor. Der beste Mann am Platz war Besjovnik, dem der Stößenanteil am schönen Erfolg gebührt. Sehr gut waren ferner auch Bampf, Janic, Bas und Vidar. Das Rückspiel geht nächsten Sonntag in Gelse in Szene.

Aus Poličane

po. Herr Franz Drosenik, Kaufmann und Mühlenbesitzer in Poličane, hat anlässlich des Todes unserer innigstgeliebten, guten und unversehrlichen Mutter, Schwester und Schwiegermutter, der Frau Maria R u m p a l, soviel edle und warmfühlende Teilnahme, Fürsorge und aufopfernde Mitfölbewiesen, daß wir uns bemüht fühlen, ihm auf diesem Wege unseren herzlichsten, innigsten und aufrichtigsten Dank auszusprechen. Graz, am 12. Juli 1933. Familie S o r m a n n und Schwester Ortner. 8518

Kino

Burg-Lonino. Das größte Monumentalwerk „Die Sklaventöchter“, ein Millionenfilm aus den Zeiten der israelitischen Sklaverei unter den Ägyptern. Ein Großtonfilm der in der Regie das Wunder der Technik zeigt, als Moses sein Volk über das Rote Meer führt. In Vorbereitung: Die Reprise der großen komischen Oper „Die verkaufte Braut“ mit Jarmila Novotna und L. Fassbender, beide Mitglieder der Berliner Oper, in den Hauptrollen.

Union-Lonino. Die entzückende Operette „Ein Lieb, ein Ruh, ein Müdel“ mit Gustav Fröhlich, Martha Eggert, Fritz Grünbaum, Tibor v. Palmy und Gretl Theimer. Ein Film mit herrlicher Musik, voll süßer Melodien und recht lustigen Inhalt. In Vorbereitung der große Liebesfilm „Gedächtnisreise“ mit Brigitte Helm, Oskar Karlweis und der schönen Wienerin Susi Lanner.

m. Evangelisches. Sonntag, den 16. d. M. wird in der Christuskirche um 10 Uhr vormittags ein Gemeindegottesdienst stattfinden.

Die Kopfbedeckung der Zukunft.

Der italienische Futurismus ist nicht nur eine Maler- und Bildhauerschule, sondern hat sich auch die Aufgabe gestellt, die Mode nach seinen Ideen zu beeinflussen. Anlässlich einer Ausstellung in Mailand befaßte sich Herr M a r i n e t t i, der Führer der Futuristen, in einer längeren Rede mit der Reform der Kopfbedeckung der Herrenwelt. Man konnte auch eine Reihe von „Hüten der Zukunft“ bewundern. Darunter fiel der „zweifarbige Hut“ auf, der auf der Unterseite dunkel gehalten war, um dem Gesicht Schatten zu geben, ferner der vielsedige Hut, der acht und mehr Ecken aufweist und ohne die übliche Kängsfalte getragen wird, der „Simultan-Hut“, der je nach der Tagestemperatur mit schwerem oder leichtem Stoff bezogen werden kann, der „Sonnenhut“ aus hauchdünnem Zelluloid, der Metallhut aus dünnem Aluminium usw. Eine größere Anzahl von Modellen ließ auch die Futuristen vermissen, oder besaß eine bewegliche Kreml-

Hundstagshitze — 30 Grad im Schatten



Erfrischender Trunk aus dem Wasserspender.

pe, um möglichst viel Luft und Sonne an den Kopf heranzulassen. Die „Hutfuturisten“ sind jedoch erklärte Gegner der hutlosen Mode. Herr Marinetti glaubt ernsthaft, daran, daß die ausgestellten Modelle den Beifall der Herrenwelt finden werden. Wenigstens kann nicht bestritten werden, daß die Ausstellung von einer auffallend großen Zahl von Herren besucht wird, die mit unterdrücktem Lachen von einem Modell zum anderen gehen, man weiß nur nicht, ob dieses Lachen eitel Begeisterung ausdrücken soll . . .

Myra Gruenberg:

Die kürzesten Kurzgeschichten

Ich werde mich scheiden lassen: mein Mann hat die Unverschämtheit, an meiner Treue zu zweifeln, sagte Marije zu ihrem Liebhaber.

Ich bin in meinen verflocht, sagte Odette, mich interessiert kein anderer Mann! alles was ich tue, geschieht nur seinerwegen und ich bemühe mich gar nicht, dies vor meinen Liebhabern zu verbergen.

Kenee beschloß, sich dem Wunsche ihres Mannes entsprechend in der Wirtschaft zu betätigen; Poiret entwarf ihr die passende Frisur und Patou schuf ein Wunderwerk von einer Küchenschürze.

Es gibt keine Treue auf dieser unmoralischen Welt, sagte Huguette, mein Mann betrügt mich, mein Freund betrügt mich und sogar mein Liebhaber betrügt mich.

Es wird sich nicht vermeiden lassen, daß du Herrn Troquet wegen Ehestörung klagst, sagte der Hausfreund zum Gatten.

Ich habe meinen Mann noch nie betrogen, wenn er verkehrt war, erklärte Florence; einen Abwesenden zu betrügen, erscheint mir geradezu unmoralisch.

Als Nimes dem Gatten ihre Untreue gebeichtet hatte, machte er ihr keine Vorwürfe; und diese Vornehmheit erschütterte sie so sehr, daß sie zerkürrsch beschloß, ihm nie wieder — zu beichten.

Heitere Ecke

Lebensdauer.

Er: „Du willst schon wieder, daß ich dir einen Biberpelz kaufe?“ — Sie: „Nun ja, ich habe meinen doch schon drei Jahre.“ — Er: „Was sind schon drei Jahre, so ein Biber trägt ihn sein ganzes Leben lang.“

Schulweisheit.

Professor: „Julius Cäsar war ein großer Mann, ein Held vom Scheitel bis zur Sohle. Ihr könnt euch davon überzeugen, wenn ihr seine Wülte in unserer Aula betrachtet.“ — (Ein anderes Mal): „Bei den Alten galt der Stuck für einen ebenso dummen Vogel wie bei uns der Gjel.“

Wirtschaftliche Rundschau

Jugoslawischer Weinmarkt

Gemäß den Angaben des Ackerbauministeriums hat die Weinernte Jugoslawiens vom letzten Herbst 4.887.100 Hektoliter betragen. Mit Reben bebaut sind 209.400 Hektar gewesen, welche Fläche 1,5 v. H. der Gesamtfläche des Landes ausmacht. Von dieser Durchschnittsernte sind in den ersten drei Vierteln des Wirtschaftsjahres bereits 65 bis 70 v. verbraucht worden, so daß die letzten 30 bis 35 v. H. den Markt heute schon nicht mehr sonderlich belasten und ihn noch weniger im neuen Wirtschaftsjahre belasten werden, vor allem dann, wenn die in Aussicht stehende Ernte die Menge einer Durchschnittsernte nicht erreichen sollte. Die vielen Niedererschläge des Frühjahrjahres haben nebst dem Mischstand der Entwicklung der Rebe um 2 bis 4 Wochen nun auch schon das Auftreten des Rebenpilzes (Peronospora und Didium) zur Folge, welcher Schädling sich in einzelnen Gebieten verheerend auswirkt und die anfangs recht günstigen Ernteaussichten stark beeinträchtigt. In allen Weingebieten sind die Weinbauern durch den Kampf gegen den Rebenpilz, der eine sehr bedrohliche Verbreitung genommen hat, mittels Bekämpfung sehr in Anspruch genommen. Eine zweite und vielleicht noch größere Gefahr besteht besonders in den nördlichen Gebieten, wo der Kampf gegen den Sauerwurm (Traubenwickler) keineswegs in entsprechendem Maße, ja stellenweise überhaupt nicht in Angriff genommen worden ist. Angesichts dieses Standes der Reben kann höchstens mit einer mittelmäßigen Ernte gerechnet werden. Mit Rücksicht auf diese Lage hat der Handel auch überall wieder in das Geschäft eingegriffen und tätigt kleinere und auch größere Meinungsumsätze.

Im Südbanate z. B. haben sich die Preise gegenüber dem Vorjahre schon mehr als verdreifacht.

In Slowenien ist das Geschäft lebhafter geworden. Käufer sind in der Hauptsache Verbraucherverfolger und Handelsvertreter. Die Preise sind fest und bewegen sich auf der Grundlage von 2 bis 2,80 Dinar für gewöhnliche Weine mit 9 bis 10 Malligand und von 3 bis 5 Dinar für stärkere Sortenweine. Auch in Kroatien und Slavonien ist der Handel ähnlich lebhafter. Die Preise haben sich stark befestigt. Häuerliche Weine werden für 1,75 bis 2,50 Dinar gehandelt, bessere Weine für 2 bis 3 Dinar, Sortenweine für 2,50 bis 4 Dinar. Die Vorräte sind in diesen Gebieten verhältnismäßig groß. In Syrmien gibt es ausreichende Vorräte. Die Preise stellen sich auf 2,50 bis 3 Dinar. In allen diesen Gegenden haben sich die Ausichten auf die Ernte verschlechtert.

Erheblich verschlechtert haben sich die Ernteaussichten im S a b a n a t e r Weingebiet. Die Preise sind sprunghaft im Steigen begriffen. Für Weißweine werden bereits 1,70 bis 2,30 Dinar, für Rotweine 1,80 bis 2,50 Dinar, für Sortenweine 2 bis 4 Dinar bezahlt. Die gute Beschaffenheit der im Verhältnis zu den übrigen Gebieten noch immer sehr billigen Weine zieht die Käufer an. Auch in der B a s t i a ist die Peronospora aufgetreten und richtet großen Schaden an. Die Preise stellen sich dort auf 2 bis 3,50 Dinar.

In der K r a j i n a sind die Vorräte an guten Weinen ganz gering geworden. Sie werden auf Grundlage von 1,80 bis 2,50 Dinar gehandelt. In der Z u p a sind die Vorräte größer. Trotzdem behaupten sich die Preise auf der Grundlage von 2 bis 3,20 Dinar im Mittel. Auch im S e d e r e v o e r Gebiet gibt es noch ausreichende Vorräte, die bis zum Preise von 3 bis 4 Dinar gehandelt werden. Ein aussichtsreicher Kampf gegen den Sauerwurm wird dort bei Aufwand von beträchtlichen Mitteln geführt. Auf dem B e o g r a d e r Markt werden hauptsächlich Krajnauer, Bräcker, Zupaer und Dalmatiner Weine zum Preise von 3 bis 3,50 Dinar gehandelt (in diesen Preisen ist die Verzehrungssteuer eingerechnet).

In D a l m a t i e n sind die Vorräte stellenweise noch immer beträchtlich. Die Ausichten auf die Ernte aber sind nur mittelmäßig. Der Handel liegt noch immer verhältnismäßig still, die Preise aber behaupten sich jetzt besser. Für Weine mit 11 bis 13 Malligand werden 2 bis 3 Dinar, mit 13 bis 14 Malligand 3 bis 3,50 Dinar bezahlt. Für Opolla 1,90 bis 2,70 Dinar. In Dalmatien haben Stürme größeren Schaden verursacht. Die Vorräte B o s n i e n s und der H e r z e g o w i n a sind nicht mehr groß. Die dortigen Weine werden zum Preise von 2 bis 3,50 Dinar gehandelt. Auch im Süden wird sich das Weingeschäft allem Anscheine nach schon in nächster Zeit lebhafter gestalten.

Die Weizenhandlungen

B u d a p e s t, 13. Juli. Die hiesigen Blätter berichten aus London über die Verhandlungen zwischen den vier Weizenbauenden Donaufstaaten. Die Verhandlungen seien gestern fortgesetzt worden und hätten zu einem Einvernehmen geführt, wonach diese vier Staaten, Ungarn, Rumänien, Bulgarien und Jugoslawien, die gesamte Weizenmenge, über die sie für die Ausfuhr verfügten, ziffernmäßig feststellen würden. Die gesamte Menge werde noch geheimgehalten, sie sei jedoch bereits den Vertretern des Groß-

blocks der überseeischen Agrarländer mitgeteilt worden. Diese Länder hätten erklärt, daß die von den Donaufstaaten mitgeteilte Menge um 8 Millionen Bushel zu groß sei, d. h. um 8 Millionen Bushel größer als die Ausfuhr, welche die Ueberseeestaaten den Donaufstaaten einzuräumen bereit wären. Demnach wird die Hoffnung ausgesprochen, daß es schließlich doch zu einer Verständigung in dieser Frage kommen werde.

× Schwierigkeiten in den Handelsvertragsverhandlungen mit Oesterreich. Bekanntlich begannen am Montag in Wien die Verhandlungen über die Revision des österreichisch-jugoslawischen Handelsvertrages. Wie nun die „Neue Freie Presse“ berichtet, sind in diesen Verhandlungen neue Schwierigkeiten entstanden, da die jugoslawische Delegation aus grundsätzlichen Erwägungen die Einschränkung der jugoslawischen Ausfuhr nach Oesterreich durch die österreichischen Einfuhrverbote ablehnt. — Dieu schreibt der „J u t r o“: „Die jugoslawische Regierung hat seit jeher den Standpunkt vertreten, Oesterreich möge, wenn es seine Passivität der Handelsbilanz Jugoslawien gegenüber ausgleichen wolle, seine Ausfuhr nach Jugoslawien intensivieren und die Einfuhr aus Jugoslawien nicht hemmen zum Schaden der beiden Staaten. Die jugoslawische Regierung muß diesen Standpunkt umso fester verteidigen, als gerade Jugoslawien es war, welches keine Einfuhrbeschränkungen, Kontingente usw. aufgestellt hat. Wenn aber Oesterreich darauf besteht, die Einfuhr unserer Erzeugnisse noch weiter einzuschränken, dann wäre es am Platze, daß auch wir die Einfuhr österreichischer Waren auf irgendeine Art und Weise einbinden. (Es hat sich wieder herausgestellt, daß die österreichische Regierung bereit unter dem Druck der Agrarkreise steht, daß sie, um sich die innerpolitische Unterstützung der selben zu sichern, lieber auf gute Handelsbeziehungen zu Jugoslawien verzichtet. Anmerkung zur Redaktion.)

× Vertragskündigung durch Polen. — Vor neuen Verhandlungen. Am 11. Oktober tritt in Polen der neue Zolltarif in Geltung. Die polnische Regierung hat daher sämtlichen Vertragsstaaten die Zollverträge gekündigt.

× Rückgänge tschechoslowakischer Schweineinfuhr. Wie aus Prag berichtet wird, ist im Juni infolge des Konflikts mit Jugoslawien die Schweineinfuhr stark zurückgegangen, da die jugoslawischen Lieferungen weiter vollständig ruhten. Die Gesamteinfuhr erreichte 4973 Stück gegen 7733 im Vorjahr und 6893 vor zwei Jahren.

× Wachsende Inlandversorgung des Wiener Marktes. Im letzten Jahr ist auf den Wiener Märkten eine bedeutende Verschle-

bung der Warenbeschaffung zugunsten der Inlandproduktion eingetreten. In Gemüse hat sich die Deckung im Inland von 60% im Vorjahr auf 75% erhöht, in Kartoffeln von 30 auf 70%, in Obst von 57 auf 86%. Auf dem Eiermarkt war das Ausland im Vorjahr mit 28% vertreten, heute nur mit 2,8%. Die gesteigerte Inlandproduktion führte zu weitgehenden Preisreduktionen gegenüber dem Vorjahr; im Gemüse teilweise von 60 Prozent.

× Einheitliches deutsches Warenzeichen. B e r l i n, 13. Juli. Der „Angriff“ berichtet, daß ein einheitliches deutsches Warenzeichen eingeführt wird zur Kennlichmachung der deutschen Herkunft der Waren. Der Erzeuger soll durch dieses Warenzeichen in die Lage versetzt werden, seinen Abnehmerkreis im Inland zu erweitern und damit gleichzeitig neue Arbeitskräfte einzustellen; schließlich soll, da mit dem Zeichen eine gewisse Güte verknüpft sei, der Export besonders nach den überseeischen Ländern mit Hilfe des Warenzeichens gesteigert werden, denn nur für ihre Zwecke brauchbare Waren werden das Warenzeichen erhalten.

Radio

Samstag, 15. Juli.

- Stuhlfans, 12.15 Uhr Schallplatten — 12.45 Berichte. — 18 Radiorchester. — 19 Erziehung des Volkes. — 21 Sologesang Siver. — 21.45 Radiorchester. — Beograd, 12.05 Konzert. — 19.30 Volkslieder. — 20 Konzert — Wien, 18 Leo Slezak singt Lieber und Arlen. — 20 Der Schatz von Cuzco. — 22 Abendkonzert. — Heilsberg, 20.05 Aus vergessenen Operetten. — 21.40 Humor in der deutschen Literatur. — London, 20 Orchesterkonzert. — Megan Foster singt. — Mühlacker, 13.30 Mittagskonzert. — Poite Parisien, 20.25 Kammerkonzert — Breslau, 18.20 Männerquartett. — Leipzig, 19 Die Opernprobe. — 21 Bunter Abend. — Bukarest, 19.20 Instrumentalmusik auf Schallplatten. — 20 Gabriel Popescu singt. — Rom, 20 Schallplatten, anschließend „Turandot“. — Zürich, 19.15 Unterhaltungsmusik. — 20.30 „Der fidele Bauer“, Operettenübertragung — Langenberg, 20.15 Heiterer Abend. — Prag, 14.50 Konzert. — 20.05 Klavierkonzert. — München, 12 Szenen aus „Barbier von Sevilla“. — 20's jugendliche Leben ist a Freund auf der Welt. — Budapest, 20 „Die Fledermaus“. — Warschau, 19 Gesang auf Schallplatten. — 20 Leichtes Konzert. — Königsweihenhausen, 17.30 Deutsche Volksliederduette. — 21 Neue deutsche Tanzmusik.

Zur Auffrischung des Blutes trinken Sie einige Tage hindurch frühmorgens ein Glas natürliches „Frana-Josef“-Wasser! Das von vielen Ärzten verordnete Frana-Josef-Wasser regelt die Darmtätigkeit, stärkt den Magen, verbessert das Blut, beruhigt die Nerven und schafft so allgemeines Wohlbefinden und klaren Kopf. Erhältlich in Apotheken, Drogerien und Spezialhandlungen

Der Weg in den neuen Tag

Roman von Helma von Hellermann

Copyright by M. Feuchtwanger, Halle (Saale)

51

„Sie werden es annehmen, Frau Wera?“ In der drängenden Frage schwang ein leiser Befehl. Tief sank das blonde Haupt. „Ja!“ murmelte sie gehorsam. „Ja!“ Steinherr nickte zufrieden. „So ist's recht! Und nun möchte ich Sie ein wenig spazieren führen. Um diese Stunde ist es draußen fast leer. Seit vier Tagen sind Sie nicht aus dem Hause gekommen.“ Sie wehrte sich, ängstlich und eigenwillig; aber sein Wunsch siegte. Lange gingen sie in der köstlichen Frische des sinkenden Tages, dessen bläuliche Schatten sich schon auf die schneeige Weiße senkten. Nur auf den Bergeshängen jögerte ein letzter heller Schein des längst geschwundenen Lichts. Und die Stille war wie eine linde Hand, die sich Fehleud und tröstend auf Weras Seele legte. Unbewußt hatten sie die Schritte nach dem Friedhof gelenkt, standen lange nebeneinander an dem frisch aufgeworfenen Hügel, der die sterblichen Überreste Georg von Sandros barg. Die Blumen der Kränze waren schon verwelkt; von kurzer Dauer war ihre Pracht gewesen — wie das Glück,

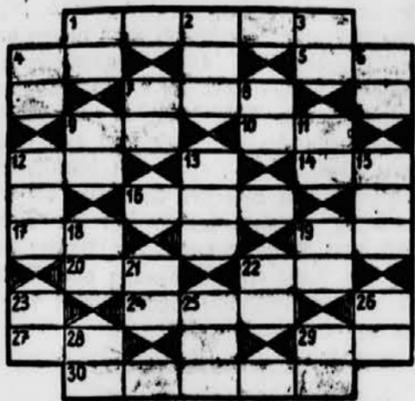
das sie deckten, dachte die Frau schwermütig. Steinherr blinnte sich um. „Ein schönes Fleckchen Erde zum letzten Schlaf, besonders für ihn, dessen hochgemutetes Herz so voller Frieden war.“ Wera nickte langsam. „Und doch wüßte ich ihn gern daheim. Hier ist er doch in der Fremde.“ Voll sehnsüchtigen Verlangens dachte sie an die waldumtrauhten Stille des großen Parks, in dem ein weinlaubüberzanktes Häuschen stand. Dort . . . Aber es war fremder Besitz. Wie durfte sie wagen, einen derartigen Wunsch auszusprechen! Wieder überkam sie das überwältigende Gefühl ihrer Hilflosigkeit — nichts vermochte ihr Wille mehr. Steinherr antwortete nicht. Und der Ueberempfindlichen war es, als habe er ihre geheimen Gedanken erraten und abgewiesen. In drückendem Schweigen legte Wera den Weg an seiner Seite zurück, ein Schweigen, das Magnus Steinherr mit keinem Wort zu brechen suchte. Und doch wurde die Leere größer, die Einsamkeit tiefer, als er zwischen ihm und ihr

geschieden. So still war die Stube, die eben noch seine lebensvolle Gegenwart erfüllt hatte . . . Vom Fenster aus sah sie dem Wagen nach, bis er ihren Blicken entschwand. O dieses furchtbare Alleinsein! Aber wie Wera sich umdrehte, gewahrte sie den alten Werner, der respektvoll im Hintergrunde stand und sie aus guten Breiengaugen ansah. „Nun darf ich für die gnädige Frau sorgen“, sagte er froh. Wera ging auf ihn zu, reichte ihm beide Hände. „Gottlob, daß Sie da sind, Sie Betreuer!“ Ihre Stimme klang ab in einem jähen Aufschluchzen. Sanft geleitete der Diener sie zum Diwan, in dessen Kissen sich der blonde Kopf vergrub. Dann ging er leise ins Nebenzimmer. Endlich, endlich konnte sie weinen, die Arme . . . Tage vergingen, Woche reihte sich an Woche in ungeborener Gleichförmigkeit. Täglich pilgerte Wera von Sandro zum Grab des Gatten, hielt stumme Zwiegespräche mit dem Geliebten, dessen Seele der ihren unlösbar verbunden war. War es nicht eine sorgende Treue, die aus des alten Dieners rührendem Eifer, aus Magnus Steinherrs herzlichem Urteilen sprach? Seltsam verbunden waren alle diese Menschen im Geist. Es war, als eine sie der Lebende Wille eines Toten. Und langsam, allmählich und unmerklich vererbte der verzweifelte Schmerz an einer stillen Kommunikation, die sich totlos

treiben ließ, ohne mehr an Ziel und Zukunft zu denken. Auf das Sorgsamste betreut von Werner, ohne dessen feierlich wirkende Würde man die junge Frau nie sah, nahm Wera ihre Spaziergänge wieder auf, übte auf der Eisenbahn in den Stunden, da sie sie leer ruhte, las gehorsam die Bücher, die Steinherr schickte, lag stundenlang in träumenden Dahindämmern im Liegestuhl auf ihrem kleinen Balkon und vergaß die Unhaltbarkeit ihrer jetzigen Lage — bis ein zufällig erlauchtetes Gespräch sie ihr mit einem jähen Schlag wieder zum Bewußtsein brachte. Sie hatte gelesen, das Buch fallen gelassen und die Augen geschlossen, als auf dem Balkon nebenan, den nur eine bunte Glaswand von dem ihren trennte, Stimmen herüberlachten. Zwei neuangekommene Damen sprachen, lockten die „himmlische“ Luft und lagten über die Preise. Erst plätschernden Dahindämmern im Liegestuhl auf ihrem kleinen Balkon und vergaß die Unhaltbarkeit ihrer jetzigen Lage — bis ein zufällig erlauchtetes Gespräch sie ihr mit einem jähen Schlag wieder zum Bewußtsein brachte. Sie hatte gelesen, das Buch fallen gelassen und die Augen geschlossen, als auf dem Balkon nebenan, den nur eine bunte Glaswand von dem ihren trennte, Stimmen herüberlachten. Zwei neuangekommene Damen sprachen, lockten die „himmlische“ Luft und lagten über die Preise. Erst plätschernden Dahindämmern im Liegestuhl auf ihrem kleinen Balkon und vergaß die Unhaltbarkeit ihrer jetzigen Lage — bis ein zufällig erlauchtetes Gespräch sie ihr mit einem jähen Schlag wieder zum Bewußtsein brachte. Sie hatte gelesen, das Buch fallen gelassen und die Augen geschlossen, als auf dem Balkon nebenan, den nur eine bunte Glaswand von dem ihren trennte, Stimmen herüberlachten. Zwei neuangekommene Damen sprachen, lockten die „himmlische“ Luft und lagten über die Preise. Erst plätschernden Dahindämmern im Liegestuhl auf ihrem kleinen Balkon und vergaß die Unhaltbarkeit ihrer jetzigen Lage — bis ein zufällig erlauchtetes Gespräch sie ihr mit einem jähen Schlag wieder zum Bewußtsein brachte. Sie hatte gelesen, das Buch fallen gelassen und die Augen geschlossen, als auf dem Balkon nebenan, den nur eine bunte Glaswand von dem ihren trennte, Stimmen herüberlachten. Zwei neuangekommene Damen sprachen, lockten die „himmlische“ Luft und lagten über die Preise. Erst plätschernden Dahindämmern im Liegestuhl auf ihrem kleinen Balkon und vergaß die Unhaltbarkeit ihrer jetzigen Lage — bis ein zufällig erlauchtetes Gespräch sie ihr mit einem jähen Schlag wieder zum Bewußtsein brachte. Sie hatte gelesen, das Buch fallen gelassen und die Augen geschlossen, als auf dem Balkon nebenan, den nur eine bunte Glaswand von dem ihren trennte, Stimmen herüberlachten. Zwei neuangekommene Damen sprachen, lockten die „himmlische“ Luft und lagten über die Preise. Erst plätschernden Dahindämmern im Liegestuhl auf ihrem kleinen Balkon und vergaß die Unhaltbarkeit ihrer jetzigen Lage — bis ein zufällig erlauchtetes Gespräch sie ihr mit einem jähen Schlag wieder zum Bewußtsein brachte. Sie hatte gelesen, das Buch fallen gelassen und die Augen geschlossen, als auf dem Balkon nebenan, den nur eine bunte Glaswand von dem ihren trennte, Stimmen herüberlachten. Zwei neuangekommene Damen sprachen, lockten die „himmlische“ Luft und lagten über die Preise. Erst plätschernden Dahindämmern im Liegestuhl auf ihrem kleinen Balkon und vergaß die Unhaltbarkeit ihrer jetzigen Lage — bis ein zufällig erlauchtetes Gespräch sie ihr mit einem jähen Schlag wieder zum Bewußtsein brachte. Sie hatte gelesen, das Buch fallen gelassen und die Augen geschlossen, als auf dem Balkon nebenan, den nur eine bunte Glaswand von dem ihren trennte, Stimmen herüberlachten. Zwei neuangekommene Damen sprachen, lockten die „himmlische“ Luft und lagten über die Preise. Erst plätschernden Dahindämmern im Liegestuhl auf ihrem kleinen Balkon und vergaß die Unhaltbarkeit ihrer jetzigen Lage — bis ein zufällig erlauchtetes Gespräch sie ihr mit einem jähen Schlag wieder zum Bewußtsein brachte. Sie hatte gelesen, das Buch fallen gelassen und die Augen geschlossen, als auf dem Balkon nebenan, den nur eine bunte Glaswand von dem ihren trennte, Stimmen herüberlachten. Zwei neuangekommene Damen sprachen, lockten die „himmlische“ Luft und lagten über die Preise. Erst plätschernden Dahindämmern im Liegestuhl auf ihrem kleinen Balkon und vergaß die Unhaltbarkeit ihrer jetzigen Lage — bis ein zufällig erlauchtetes Gespräch sie ihr mit einem jähen Schlag wieder zum Bewußtsein brachte. Sie hatte gelesen, das Buch fallen gelassen und die Augen geschlossen, als auf dem Balkon nebenan, den nur eine bunte Glaswand von dem ihren trennte, Stimmen herüberlachten. Zwei neuangekommene Damen sprachen, lockten die „himmlische“ Luft und lagten über die Preise. Erst plätschernden Dahindämmern im Liegestuhl auf ihrem kleinen Balkon und vergaß die Unhaltbarkeit ihrer jetzigen Lage — bis ein zufällig erlauchtetes Gespräch sie ihr mit einem jähen Schlag wieder zum Bewußtsein brachte. Sie hatte gelesen, das Buch fallen gelassen und die Augen geschlossen, als auf dem Balkon nebenan, den nur eine bunte Glaswand von dem ihren trennte, Stimmen herüberlachten. Zwei neuangekommene Damen sprachen, lockten die „himmlische“ Luft und lagten über die Preise. Erst plätschernden Dahindämmern im Liegestuhl auf ihrem kleinen Balkon und vergaß die Unhaltbarkeit ihrer jetzigen Lage — bis ein zufällig erlauchtetes Gespräch sie ihr mit einem jähen Schlag wieder zum Bewußtsein brachte. Sie hatte gelesen, das Buch fallen gelassen und die Augen geschlossen, als auf dem Balkon nebenan, den nur eine bunte Glaswand von dem ihren trennte, Stimmen herüberlachten. Zwei neuangekommene Damen sprachen, lockten die „himmlische“ Luft und lagten über die Preise. Erst plätschernden Dahindämmern im Liegestuhl auf ihrem kleinen Balkon und vergaß die Unhaltbarkeit ihrer jetzigen Lage — bis ein zufällig erlauchtetes Gespräch sie ihr mit einem jähen Schlag wieder zum Bewußtsein brachte. Sie hatte gelesen, das Buch fallen gelassen und die Augen geschlossen, als auf dem Balkon nebenan, den nur eine bunte Glaswand von dem ihren trennte, Stimmen herüberlachten. Zwei neuangekommene Damen sprachen, lockten die „himmlische“ Luft und lagten über die Preise. Erst plätschernden Dahindämmern im Liegestuhl auf ihrem kleinen Balkon und vergaß die Unhaltbarkeit ihrer jetzigen Lage — bis ein zufällig erlauchtetes Gespräch sie ihr mit einem jähen Schlag wieder zum Bewußtsein brachte. Sie hatte gelesen, das Buch fallen gelassen und die Augen geschlossen, als auf dem Balkon nebenan, den nur eine bunte Glaswand von dem ihren trennte, Stimmen herüberlachten. Zwei neuangekommene Damen sprachen, lockten die „himmlische“ Luft und lagten über die Preise. Erst plätschernden Dahindämmern im Liegestuhl auf ihrem kleinen Balkon und vergaß die Unhaltbarkeit ihrer jetzigen Lage — bis ein zufällig erlauchtetes Gespräch sie ihr mit einem jähen Schlag wieder zum Bewußtsein brachte. Sie hatte gelesen, das Buch fallen gelassen und die Augen geschlossen, als auf dem Balkon nebenan, den nur eine bunte Glaswand von dem ihren trennte, Stimmen herüberlachten. Zwei neuangekommene Damen sprachen, lockten die „himmlische“ Luft und lagten über die Preise. Erst plätschernden Dahindämmern im Liegestuhl auf ihrem kleinen Balkon und vergaß die Unhaltbarkeit ihrer jetzigen Lage — bis ein zufällig erlauchtetes Gespräch sie ihr mit einem jähen Schlag wieder zum Bewußtsein brachte. Sie hatte gelesen, das Buch fallen gelassen und die Augen geschlossen, als auf dem Balkon nebenan, den nur eine bunte Glaswand von dem ihren trennte, Stimmen herüberlachten. Zwei neuangekommene Damen sprachen, lockten die „himmlische“ Luft und lagten über die Preise. Erst plätschernden Dahindämmern im Liegestuhl auf ihrem kleinen Balkon und vergaß die Unhaltbarkeit ihrer jetzigen Lage — bis ein zufällig erlauchtetes Gespräch sie ihr mit einem jähen Schlag wieder zum Bewußtsein brachte. Sie hatte gelesen, das Buch fallen gelassen und die Augen geschlossen, als auf dem Balkon nebenan, den nur eine bunte Glaswand von dem ihren trennte, Stimmen herüberlachten. Zwei neuangekommene Damen sprachen, lockten die „himmlische“ Luft und lagten über die Preise. Erst plätschernden Dahindämmern im Liegestuhl auf ihrem kleinen Balkon und vergaß die Unhaltbarkeit ihrer jetzigen Lage — bis ein zufällig erlauchtetes Gespräch sie ihr mit einem jähen Schlag wieder zum Bewußtsein brachte. Sie hatte gelesen, das Buch fallen gelassen und die Augen geschlossen, als auf dem Balkon nebenan, den nur eine bunte Glaswand von dem ihren trennte, Stimmen herüberlachten. Zwei neuangekommene Damen sprachen, lockten die „himmlische“ Luft und lagten über die Preise. Erst plätschernden Dahindämmern im Liegestuhl auf ihrem kleinen Balkon und vergaß die Unhaltbarkeit ihrer jetzigen Lage — bis ein zufällig erlauchtetes Gespräch sie ihr mit einem jähen Schlag wieder zum Bewußtsein brachte. Sie hatte gelesen, das Buch fallen gelassen und die Augen geschlossen, als auf dem Balkon nebenan, den nur eine bunte Glaswand von dem ihren trennte, Stimmen herüberlachten. Zwei neuangekommene Damen sprachen, lockten die „himmlische“ Luft und lagten über die Preise. Erst plätschernden Dahindämmern im Liegestuhl auf ihrem kleinen Balkon und vergaß die Unhaltbarkeit ihrer jetzigen Lage — bis ein zufällig erlauchtetes Gespräch sie ihr mit einem jähen Schlag wieder zum Bewußtsein brachte. Sie hatte gelesen, das Buch fallen gelassen und die Augen geschlossen, als auf dem Balkon nebenan, den nur eine bunte Glaswand von dem ihren trennte, Stimmen herüberlachten. Zwei neuangekommene Damen sprachen, lockten die „himmlische“ Luft und lagten über die Preise. Erst plätschernden Dahindämmern im Liegestuhl auf ihrem kleinen Balkon und vergaß die Unhaltbarkeit ihrer jetzigen Lage — bis ein zufällig erlauchtetes Gespräch sie ihr mit einem jähen Schlag wieder zum Bewußtsein brachte. Sie hatte gelesen, das Buch fallen gelassen und die Augen geschlossen, als auf dem Balkon nebenan, den nur eine bunte Glaswand von dem ihren trennte, Stimmen herüberlachten. Zwei neuangekommene Damen sprachen, lockten die „himmlische“ Luft und lagten über die Preise. Erst plätschernden Dahindämmern im Liegestuhl auf ihrem kleinen Balkon und vergaß die Unhaltbarkeit ihrer jetzigen Lage — bis ein zufällig erlauchtetes Gespräch sie ihr mit einem jähen Schlag wieder zum Bewußtsein brachte. Sie hatte gelesen, das Buch fallen gelassen und die Augen geschlossen, als auf dem Balkon nebenan, den nur eine bunte Glaswand von dem ihren trennte, Stimmen herüberlachten. Zwei neuangekommene Damen sprachen, lockten die „himmlische“ Luft und lagten über die Preise. Erst plätschernden Dahindämmern im Liegestuhl auf ihrem kleinen Balkon und vergaß die Unhaltbarkeit ihrer jetzigen Lage — bis ein zufällig erlauchtetes Gespräch sie ihr mit einem jähen Schlag wieder zum Bewußtsein brachte. Sie hatte gelesen, das Buch fallen gelassen und die Augen geschlossen, als auf dem Balkon nebenan, den nur eine bunte Glaswand von dem ihren trennte, Stimmen herüberlachten. Zwei neuangekommene Damen sprachen, lockten die „himmlische“ Luft und lagten über die Preise. Erst plätschernden Dahindämmern im Liegestuhl auf ihrem kleinen Balkon und vergaß die Unhaltbarkeit ihrer jetzigen Lage — bis ein zufällig erlauchtetes Gespräch sie ihr mit einem jähen Schlag wieder zum Bewußtsein brachte. Sie hatte gelesen, das Buch fallen gelassen und die Augen geschlossen, als auf dem Balkon nebenan, den nur eine bunte Glaswand von dem ihren trennte, Stimmen herüberlachten. Zwei neuangekommene Damen sprachen, lockten die „himmlische“ Luft und lagten über die Preise. Erst plätschernden Dahindämmern im Liegestuhl auf ihrem kleinen Balkon und vergaß die Unhaltbarkeit ihrer jetzigen Lage — bis ein zufällig erlauchtetes Gespräch sie ihr mit einem jähen Schlag wieder zum Bewußtsein brachte. Sie hatte gelesen, das Buch fallen gelassen und die Augen geschlossen, als auf dem Balkon nebenan, den nur eine bunte Glaswand von dem ihren trennte, Stimmen herüberlachten. Zwei neuangekommene Damen sprachen, lockten die „himmlische“ Luft und lagten über die Preise. Erst plätschernden Dahindämmern im Liegestuhl auf ihrem kleinen Balkon und vergaß die Unhaltbarkeit ihrer jetzigen Lage — bis ein zufällig erlauchtetes Gespräch sie ihr mit einem jähen Schlag wieder zum Bewußtsein brachte. Sie hatte gelesen, das Buch fallen gelassen und die Augen geschlossen, als auf dem Balkon nebenan, den nur eine bunte Glaswand von dem ihren trennte, Stimmen herüberlachten. Zwei neuangekommene Damen sprachen, lockten die „himmlische“ Luft und lagten über die Preise. Erst plätschernden Dahindämmern im Liegestuhl auf ihrem kleinen Balkon und vergaß die Unhaltbarkeit ihrer jetzigen Lage — bis ein zufällig erlauchtetes Gespräch sie ihr mit einem jähen Schlag wieder zum Bewußtsein brachte. Sie hatte gelesen, das Buch fallen gelassen und die Augen geschlossen, als auf dem Balkon nebenan, den nur eine bunte Glaswand von dem ihren trennte, Stimmen herüberlachten. Zwei neuangekommene Damen sprachen, lockten die „himmlische“ Luft und lagten über die Preise. Erst plätschernden Dahindämmern im Liegestuhl auf ihrem kleinen Balkon und vergaß die Unhaltbarkeit ihrer jetzigen Lage — bis ein zufällig erlauchtetes Gespräch sie ihr mit einem jähen Schlag wieder zum Bewußtsein brachte. Sie hatte gelesen, das Buch fallen gelassen und die Augen geschlossen, als auf dem Balkon nebenan, den nur eine bunte Glaswand von dem ihren trennte, Stimmen herüberlachten. Zwei neuangekommene Damen sprachen, lockten die „himmlische“ Luft und lagten über die Preise. Erst plätschernden Dahindämmern im Liegestuhl auf ihrem kleinen Balkon und vergaß die Unhaltbarkeit ihrer jetzigen Lage — bis ein zufällig erlauchtetes Gespräch sie ihr mit einem jähen Schlag wieder zum Bewußtsein brachte. Sie hatte gelesen, das Buch fallen gelassen und die Augen geschlossen, als auf dem Balkon nebenan, den nur eine bunte Glaswand von dem ihren trennte, Stimmen herüberlachten. Zwei neuangekommene Damen sprachen, lockten die „himmlische“ Luft und lagten über die Preise. Erst plätschernden Dahindämmern im Liegestuhl auf ihrem kleinen Balkon und vergaß die Unhaltbarkeit ihrer jetzigen Lage — bis ein zufällig erlauchtetes Gespräch sie ihr mit einem jähen Schlag wieder zum Bewußtsein brachte. Sie hatte gelesen, das Buch fallen gelassen und die Augen geschlossen, als auf dem Balkon nebenan, den nur eine bunte Glaswand von dem ihren trennte, Stimmen herüberlachten. Zwei neuangekommene Damen sprachen, lockten die „himmlische“ Luft und lagten über die Preise. Erst plätschernden Dahindämmern im Liegestuhl auf ihrem kleinen Balkon und vergaß die Unhaltbarkeit ihrer jetzigen Lage — bis ein zufällig erlauchtetes Gespräch sie ihr mit einem jähen Schlag wieder zum Bewußtsein brachte. Sie hatte gelesen, das Buch fallen gelassen und die Augen geschlossen, als auf dem Balkon nebenan, den nur eine bunte Glaswand von dem ihren trennte, Stimmen herüberlachten. Zwei neuangekommene Damen sprachen, lockten die „himmlische“ Luft und lagten über die Preise. Erst plätschernden Dahindämmern im Liegestuhl auf ihrem kleinen Balkon und vergaß die Unhaltbarkeit ihrer jetzigen Lage — bis ein zufällig erlauchtetes Gespräch sie ihr mit einem jähen Schlag wieder zum Bewußtsein brachte. Sie hatte gelesen, das Buch fallen gelassen und die Augen geschlossen, als auf dem Balkon nebenan, den nur eine bunte Glaswand von dem ihren trennte, Stimmen herüberlachten. Zwei neuangekommene Damen sprachen, lockten die „himmlische“ Luft und lagten über die Preise. Erst plätschernden Dahindämmern im Liegestuhl auf ihrem kleinen Balkon und vergaß die Unhaltbarkeit ihrer jetzigen Lage — bis ein zufällig erlauchtetes Gespräch sie ihr mit einem jähen Schlag wieder zum Bewußtsein brachte. Sie hatte gelesen, das Buch fallen gelassen und die Augen geschlossen, als auf dem Balkon nebenan, den nur eine bunte Glaswand von dem ihren trennte, Stimmen herüberlachten. Zwei neuangekommene Damen sprachen, lockten die „himmlische“ Luft und lagten über die Preise. Erst plätschernden Dahindämmern im Liegestuhl auf ihrem kleinen Balkon und vergaß die Unhaltbarkeit ihrer jetzigen Lage — bis ein zufällig erlauchtetes Gespräch sie ihr mit einem jähen Schlag wieder zum Bewußtsein brachte. Sie hatte gelesen, das Buch fallen gelassen und die Augen geschlossen, als auf dem Balkon nebenan, den nur eine bunte Glaswand von dem ihren trennte, Stimmen herüberlachten. Zwei neuangekommene Damen sprachen, lockten die „himmlische“ Luft und lagten über die Preise. Erst plätschernden Dahindämmern im Liegestuhl auf ihrem kleinen Balkon und vergaß die Unhaltbarkeit ihrer jetzigen Lage — bis ein zufällig erlauchtetes Gespräch sie ihr mit einem jähen Schlag wieder zum Bewußtsein brachte. Sie hatte gelesen, das Buch fallen gelassen und die Augen geschlossen, als auf dem Balkon nebenan, den nur eine bunte Glaswand von dem ihren trennte, Stimmen herüberlachten. Zwei neuangekommene Damen sprachen, lockten die „himmlische“ Luft und lagten über die Preise. Erst plätschernden Dahindämmern im Liegestuhl auf ihrem kleinen Balkon und vergaß die Unhaltbarkeit ihrer jetzigen Lage — bis ein zufällig erlauchtetes Gespräch sie ihr mit einem jähen Schlag wieder zum Bewußtsein brachte. Sie hatte gelesen, das Buch fallen gelassen und die Augen geschlossen, als auf dem Balkon nebenan, den nur eine bunte Glaswand von dem ihren trennte, Stimmen herüberlachten. Zwei neuangekommene Damen sprachen, lockten die „himmlische“ Luft und lagten über die Preise. Erst plätschernden Dahindämmern im Liegestuhl auf ihrem kleinen Balkon und vergaß die Unhaltbarkeit ihrer jetzigen Lage — bis ein zufällig erlauchtetes Gespräch sie ihr mit einem jähen Schlag wieder zum Bewußtsein brachte. Sie hatte gelesen, das Buch fallen gelassen und die Augen geschlossen, als auf dem Balkon nebenan, den nur eine bunte Glaswand von dem ihren trennte, Stimmen herüberlachten. Zwei neuangekommene Damen sprachen, lockten die „himmlische“ Luft und lagten über die Preise. Erst plätschernden Dahindämmern im Liegestuhl auf ihrem kleinen Balkon und vergaß die Unhaltbarkeit ihrer jetzigen Lage — bis ein zufällig erlauchtetes Gespräch sie ihr mit einem jähen Schlag wieder zum Bewußtsein brachte. Sie hatte gelesen, das Buch fallen gelassen und die Augen geschlossen, als auf dem Balkon nebenan, den nur eine bunte Glaswand von dem ihren trennte, Stimmen herüberlachten. Zwei neuangekommene Damen sprachen, lockten die „himmlische“ Luft und lagten über die Preise. Erst plätschernden Dahindämmern im Liegestuhl auf ihrem kleinen Balkon und vergaß die Unhaltbarkeit ihrer jetzigen Lage — bis ein zufällig erlauchtetes Gespräch sie ihr mit einem jähen Schlag wieder zum Bewußtsein brachte. Sie hatte gelesen, das Buch fallen gelassen und die Augen geschlossen, als auf dem Balkon nebenan, den nur eine bunte Glaswand von dem ihren trennte, Stimmen herüberlachten. Zwei neuangekommene Damen sprachen, lockten die „himmlische“ Luft und lagten über die Preise. Erst plätschernden Dahindämmern im Liegestuhl auf ihrem kleinen Balkon und vergaß die Unhaltbarkeit ihrer jetzigen Lage — bis ein zufällig erlauchtetes Gespräch sie ihr mit einem jähen Schlag wieder zum Bewußtsein brachte. Sie hatte gelesen, das Buch fallen gelassen und die Augen geschlossen, als auf dem Balkon nebenan, den nur eine bunte Glaswand von dem ihren trennte, Stimmen herüberlachten. Zwei neuangekommene Damen sprachen, lockten die „himmlische“ Luft und lagten über die Preise. Erst plätschernden Dahindämmern im Liegestuhl auf ihrem kleinen Balkon und vergaß die Unhaltbarkeit ihrer jetzigen Lage — bis ein zufällig erlauchtetes Gespräch sie ihr mit einem jähen Schlag wieder zum Bewußtsein brachte. Sie hatte gelesen, das Buch fallen gelassen und die Augen geschlossen, als auf dem Balkon nebenan, den nur eine bunte Glaswand von dem ihren trennte, Stimmen herüberlachten. Zwei neuangekommene Damen sprachen, lockten die „himmlische“ Luft und lagten über die Preise. Erst plätschernden Dahindämmern im Liegestuhl auf ihrem kleinen Balkon und vergaß die Unhaltbarkeit ihrer jetzigen Lage — bis ein zufällig erlauchtetes Gespräch sie ihr mit einem jähen Schlag wieder zum Bewußtsein brachte. Sie hatte gelesen, das Buch fallen gelassen und die Augen geschlossen, als auf dem Balkon nebenan, den nur eine bunte Glaswand von dem ihren trennte, Stimmen herüberlachten. Zwei neuangekommene Damen sprachen, lockten die „himmlische“ Luft und lagten über die Preise. Erst plätschernden Dahindämmern im Liegestuhl auf ihrem kleinen Balkon und vergaß die Unhaltbarkeit ihrer jetzigen Lage — bis ein zufällig erlauchtetes Gespräch sie ihr mit einem jähen Schlag wieder zum Bewußtsein brachte. Sie hatte gelesen, das Buch fallen gelassen und die Augen geschlossen, als auf dem Balkon nebenan, den nur eine bunte Glaswand von dem ihren trennte, Stimmen herüberlachten. Zwei neuangekommene Damen sprachen, lockten die „himmlische“ Luft und lagten über die Preise. Erst plätschernden Dahindämmern im Liegestuhl auf ihrem kleinen Balkon und vergaß die Unhaltbarkeit ihrer jetzigen Lage — bis ein zufällig erlauchtetes Gespräch sie ihr mit einem jähen Schlag wieder zum Bewußtsein brachte. Sie hatte gelesen, das Buch fallen gelassen und die Augen geschlossen, als auf dem Balkon nebenan, den nur eine bunte Glaswand von dem ihren trennte, Stimmen herüberlachten. Zwei neuangekommene Damen sprachen, lockten die „himmlische“ Luft und lagten über die Preise. Erst plätschernden Dahindämmern im Liegestuhl auf ihrem kleinen Balkon und vergaß die Unhaltbarkeit ihrer jetzigen Lage — bis ein zufällig erlauchtetes Gespräch sie ihr mit einem jähen Schlag wieder zum Bewußtsein brachte. Sie hatte gelesen, das Buch fallen gelassen und die Augen geschlossen, als auf dem Balkon nebenan, den nur eine bunte Glaswand von dem ihren trennte, Stimmen herüberlachten. Zwei neuangekommene Damen sprachen, lockten die „himmlische“ Luft und lagten über die Preise. Erst plätschernden Dahindämmern im Liegestuhl auf ihrem kleinen Balkon und vergaß die Unhaltbarkeit ihrer jetzigen Lage — bis ein zufällig erlauchtetes Gespräch sie ihr mit einem jähen Schlag wieder zum Bewußtsein brachte. Sie hatte gelesen, das Buch fallen gelassen und die Augen geschlossen, als auf dem Balkon nebenan, den nur eine bunte Glaswand von dem ihren trennte, Stimmen herüberlachten. Zwei neuangekommene Damen sprachen, lockten die „himmlische“ Luft und lagten über die Preise. Erst plätschernden Dahindämmern im Liegestuhl auf ihrem kleinen Balkon und vergaß die Unhaltbarkeit ihrer jetzigen Lage — bis ein zufällig erlauchtetes Gespräch sie ihr mit einem jähen Schlag wieder zum Bewußtsein brachte. Sie hatte gelesen, das Buch fallen gelassen und die Augen geschlossen, als auf dem Balkon nebenan, den nur eine bunte Glaswand von dem ihren trennte, Stimmen herüberlachten. Zwei neuangekommene Damen sprachen, lockten die „himmlische“ Luft und lagten über die Preise. Erst plätschernden Dahindämmern im Liegestuhl auf ihrem kleinen Balkon und vergaß die Unhaltbarkeit ihrer jetzigen Lage — bis ein zufällig erlauchtetes Gespräch sie ihr mit einem jähen Schlag wieder zum Bewußtsein brachte. Sie hatte gelesen, das Buch fallen gelassen und die Augen geschlossen, als auf dem Balkon nebenan, den nur eine bunte Glaswand von dem ihren trennte, Stimmen herüberlachten. Zwei neuangekommene Damen sprachen, lockten die „himmlische“ Luft und lagten über die Preise. Erst plätschernden Dahindämmern im Liegestuhl auf ihrem kleinen Balkon und vergaß die Unhaltbarkeit ihrer jetzigen Lage — bis ein zufällig erlauchtetes Gespräch sie ihr mit einem jähen Schlag wieder zum Bewußtsein brachte. Sie hatte gelesen, das Buch fallen gelassen und die Augen geschlossen, als auf dem Balkon nebenan, den nur eine bunte Glaswand von dem ihren trennte, Stimmen herüberlachten. Zwei neuangekommene Damen sprachen, lockten die „himmlische“ Luft und lagten über die Preise. Erst plätschernden Dahindämmern im Liegestuhl auf ihrem kleinen Balkon und vergaß die Unhaltbarkeit ihrer jetzigen Lage — bis ein zufällig erlauchtetes Gespräch sie ihr mit einem jähen Schlag wieder zum Bewußtsein brachte. Sie hatte gelesen, das Buch fallen gelassen und die Augen geschlossen, als auf dem Balkon nebenan, den nur eine bunte Glaswand von dem ihren trennte, Stimmen herüberlachten. Zwei neuangekommene Damen sprachen, lockten die „himmlische“ Luft und lagten über die Preise. Erst plätschernden Dahindämmern im Liegestuhl auf ihrem kleinen Balkon und vergaß die Unhaltbarkeit ihrer jetzigen Lage — bis ein zufällig erlauchtetes Gespräch sie ihr mit einem jähen Schlag wieder zum Bewußtsein brachte. Sie hatte gelesen, das Buch fallen gelassen und die Augen geschlossen, als auf dem Balkon nebenan, den nur eine bunte Glaswand von dem ihren trennte, Stimmen herüberlachten. Zwei neuangekommene Damen sprachen, lockten die „himmlische“ Luft und lagten über die Preise. Erst plätschernden Dahindämmern im Liegestuhl auf ihrem kleinen Balkon und vergaß die Unhaltbarkeit ihrer jetzigen Lage — bis ein zufällig erlauchtetes Gespräch sie ihr mit einem jähen Schlag wieder zum Bewußtsein brachte. Sie hatte gelesen, das Buch fallen gelassen und die Augen geschlossen, als auf dem Balkon nebenan, den nur eine bunte Glaswand von dem ihren trennte, Stimmen herüberlachten. Zwei neuangekommene Damen sprachen, lockten die „himmlische“ Luft und lagten über die Preise. Erst plätschernden Dahindämmern im Liegestuhl auf ihrem kleinen Balkon und vergaß die Unhaltbarkeit ihrer jetzigen Lage — bis ein zufällig erlauchtetes Gespräch sie ihr mit einem jähen Schlag wieder zum Bewußtsein brachte. Sie hatte gelesen, das Buch fallen gelassen und die Augen geschlossen, als auf dem Balkon nebenan, den nur eine bunte Glaswand von dem ihren trennte, Stimmen herüberlachten. Zwei neuangekommene Damen sprachen, lockten die „himmlische“ Luft und lagten über die Preise. Erst plätschernden Dahindämmern im Liegestuhl auf ihrem kleinen Balkon und vergaß die Unhaltbarkeit ihrer jetzigen Lage — bis ein zufällig erlauchtetes Gespräch sie ihr mit einem jähen Schlag wieder zum Bewußtsein brachte. Sie hatte gelesen, das Buch fallen gelassen und die Augen geschlossen, als auf dem Balkon nebenan, den nur eine bunte Glaswand von dem ihren trennte, Stimmen herüberlachten. Zwei neuangekommene Damen sprachen, lockten die „himmlische“ Luft und lagten über die Preise. Erst plätschernden Dahindämmern im Liegestuhl auf ihrem kleinen Balkon und vergaß die Unhaltbarkeit ihrer jetzigen Lage — bis ein zufällig erlauchtetes Gespräch sie ihr mit einem jähen Schlag wieder zum Bewußtsein brachte. Sie hatte gelesen, das Buch fallen gelassen und die Augen geschlossen, als auf dem Balkon nebenan, den nur eine bunte Glaswand von dem ihren trennte, Stimmen herüberlachten. Zwei neuangekommene Damen sprachen, lockten die „himmlische“ Luft und lagten über die Preise. Erst plätschernden Dahindämmern im Liegestuhl auf ihrem kleinen Balkon und vergaß die Unhaltbarkeit ihrer jetzigen Lage — bis ein zufällig erlauchtetes Gespräch sie ihr mit einem jähen Schlag wieder zum Bewußtsein brachte. Sie hatte gelesen, das Buch fallen gelassen und die Augen geschlossen, als auf dem Balkon nebenan, den nur eine bunte Glaswand von dem ihren trennte, Stimmen herüberlachten. Zwei neuangekommene Damen sprachen, lockten die „himmlische“ Luft und lagten über die Preise. Erst plätschernden Dahindämmern im Liegestuhl auf ihrem kleinen Balkon und vergaß die Unhaltbarkeit ihrer jetzigen Lage — bis ein zufällig erlauchtetes Gespräch sie ihr mit einem jähen Schlag wieder zum Bewußtsein brachte. Sie hatte gelesen, das Buch fallen gelassen und die Augen geschlossen, als auf dem Balkon nebenan, den nur eine bunte Glaswand von dem ihren trennte, Stimmen herüberlachten. Zwei neuangekommene Damen sprachen, lockten die „himmlische“ Luft und lagten über die Preise. Erst plätschernden Dahindämmern im Liegestuhl auf ihrem kleinen Balkon und vergaß die Unhaltbarkeit ihrer jetzigen Lage — bis ein zufällig erlauchtetes Gespräch sie ihr mit einem jähen Schlag wieder zum Bewußtsein brachte. Sie hatte gelesen, das Buch fallen gelassen und die Augen geschlossen, als auf dem Balkon nebenan, den nur eine bunte Glaswand von dem ihren trennte, Stimmen herüberlachten. Zwei neuangekommene Damen sprachen, lockten die „himmlische“ Luft und lagten über die Preise. Erst plätschernden Dahindämmern im Liegestuhl auf ihrem kleinen Balkon und vergaß die Unhaltbarkeit ihrer jetzigen Lage — bis ein zufällig erlauchtetes Gespräch sie ihr mit einem jähen Schlag wieder zum Bewußtsein brachte. Sie hatte gelesen, das Buch fallen gelassen und die Augen geschlossen, als auf dem Balkon nebenan, den nur eine bunte Glaswand von dem ihren trennte, Stimmen herüberlachten. Zwei neuangekommene Damen sprachen, lockten die „himmlische“ Luft und lagten über die Preise. Erst plätschernden Dahindämmern im Liegestuhl auf ihrem kleinen Balkon und vergaß die Unhaltbarkeit ihrer jetzigen Lage — bis ein zufällig erlauchtetes Gespräch sie ihr mit einem jähen Schlag wieder zum Bewußtsein brachte. Sie hatte gelesen, das Buch fallen gelassen und die Augen geschlossen, als auf dem Balkon nebenan, den nur eine bunte Glaswand von dem ihren trennte, Stimmen herüberlachten. Zwei neuangekommene Damen sprachen, lockten die „himmlische“ Luft und lagten über die Preise. Erst plätschernden Dahindämmern im Liegestuhl auf ihrem kleinen Balkon und vergaß die Unhaltbarkeit ihrer jetzigen Lage — bis ein zufällig erlauchtetes Gespräch sie ihr mit einem jähen Schlag wieder zum Bewußtsein brachte. Sie hatte gelesen, das Buch fallen gelassen und die Augen geschlossen, als auf dem Balkon nebenan, den nur eine bunte Glaswand von dem ihren trennte, Stimmen herüberlachten. Zwei neuangekommene Damen sprachen, lockten die „himmlische“ Luft und lagten über die Preise. Erst plätschernden Dahindämmern im Liegestuhl auf ihrem kleinen Balkon und vergaß die Unhaltbarkeit ihrer jetzigen Lage — bis ein zufällig erlauchtetes Gespräch sie ihr mit einem jähen Schlag wieder zum Bewußtsein brachte. Sie hatte gelesen, das Buch fallen gelassen und die Augen geschlossen, als auf dem Balkon nebenan, den nur eine bunte Glaswand von dem ihren trennte, Stimmen herüberlachten. Zwei neuangekommene Damen sprachen, lockten die „himmlische“ Luft und lagten über die Preise. Erst plätschernden Dahindämmern im Liegestuhl auf ihrem kleinen Balkon und vergaß die Unhaltbarkeit ihrer jetzigen Lage — bis ein zufällig erlauchtetes Gespräch sie ihr mit einem jähen Schlag wieder zum Bewußtsein brachte. Sie hatte gelesen, das Buch fallen gelassen und die Augen geschlossen, als auf dem Balkon nebenan, den nur eine bunte Glaswand von dem ihren trennte, Stimmen herüberlachten. Zwei neuangekommene Damen sprachen, lockten die „himmlische“ Luft und lagten über die Preise. Erst plätschernden

Rätzel-Ecke

Silbentreuworträffel



ostwind, 10. Speise, 12. Musikzeichen, 14. westfälische Stadt, 16. italienische Stadt, 17. Frauenname, 18. Antriebsvorrichtung, 20. Sammelname für Vogelarten, 22. Männername, 24. Angehöriger eines umherziehenden Volkes, 27. griechischer Dichter, 29. peruanische Stadt, 30. Naturereignis.

Von oben nach unten: 1. Waise, 2. Anstrengung, 3. Verwandter, 4. amerikanischer Millionär, 6. Organ, 7. Sinnbild der Musik, 8. Farbe, 9. Abgesandter, 11. Eisenbahnwagen, 12. Monat, 13. Tagesbefehl, 15. italienische Stadt, 18. Gewichtsangabe, 19. Stadt in Brandenburg, 21. Männername, 22. Zeitgeist, 23. Vater Karls des Großen, 25. Rettungsbahn, 26. Frauenname, 28. Naturforscher, 29. Hohlmaß.

Von links nach rechts: 1. Vorführung, 4. Tageszeit, 5. Werkzeug, 7. Schule, 9. Nord-

Ein harmloser Brief



„Aufmachen! Aufmachen!“ Die Häute der Kriminalbeamten schlagen an die Tür. „Ich komme ja schon!“ ruft eine Frauenstimme, und gleich darauf steht an der Tür des Hotelzimmers mit verwirrten blonden Wuschelhaaren und ziemlich verschlafene eine etwas theatralisch aussehende junge Dame. Sie fährt zurück. „Mein Gott! Was ist denn nur los? Ich habe doch nichts...“ „Schon gut, schon gut. Wir möchten nur eine Auskunft von Ihnen haben. Sie kennen doch den Fritz Schulze, nicht wahr? Er ist doch Ihr Bräutigam?“ „Ja, natürlich! Was ist denn mit ihm?“ „Das werden Sie schon sehen! Sagen Sie lieber, wo er das Geld von dem großen Geldschrank einbruch gelassen hat.“ Die kleine Frau fängt zu weinen an. „Aber ich weiß doch nichts. Ich habe seit Wochen nichts von ihm gehört.“

Hier mischt sich der Hotelpage ein. „Ich habe dem Fräulein aber heute einen Brief in das Zimmer gebracht. Vielleicht stand da etwas drin.“ „So? Zeigen Sie mal den Brief!“ „Ach, der Brief, das war nur eine Kellernote, den habe ich zerrissen.“ „Na, dann werden wir uns mal die Stücke ansehen.“ So geschah es auch, und trotz des scheinbar unvorfänglichen Inhalts wurde einige Tage später die Braut des Geldschrankkenners verhaftet und von dem vernehmenden Beamten mit den Worten empfangen: „Also doch! Wer ist denn Herrmann und wo wohnt er in Berlin?“ Können Sie sagen, auf welche Weise der Kriminalbeamte einen Zusammenhang zwischen dem Geldschrank einbruch und dem gefundenen Brief herausgefunden hatte?

eingeleiteten Ermittlungen gab er an, daß die Ursache des Unfalls darin zu suchen sei, daß ihn ein aus weiter Ferne entgegenkommender Kraftwagen geblendet habe. Er habe infolgedessen die Orientierung verloren und sei vor dem Kraftwagen von der rechten auf die linke Straßenseite hinüber- und dann auf den Baum aufgefahren. Die Nachforschungen ergaben, daß den Angaben des Verunglückten aus mehreren Gründen wenig Vertrauen zu schenken sei und daß er vermutlich den Unfall infolge Uebermüdung selbst verschuldet habe. Infolgedessen kam es zu einem Prozeß mit der Versicherungsgesellschaft, den der Kaufmann schließlich auch verlor. Warum entfehren die Angaben des Verunglückten der Wahrscheinlichkeit?

Auflösungen aus der letzten Rätsel-Ecke

Problem.
Der Vogel singt — und fragt nicht, wer ihm lauscht,
Die Quelle rinnt — und fragt nicht, wem sie rauscht,
Die Blume blüht — und fragt nicht, wer sie pflückt;
D sorge, Herz, daß gleiches Tun dir glückt.
(Julius Sturm.)

Kreuzworträffel.
W a g r e c h t : 1. Stabe, 5. Bagno, 11. Berra, 12. Ratze, 13. Nias, 14. Kal, 16. Eis, 19. Inn, 22. Madrid, 23. Orange, 24. Aft, 27. Sam, 29. Bob, 32. Mona, 33. Stall, 35. Raabe, 38. Nolte, 39. Netto. Sprichwort: „Dem Mutigen hilft Gott.“
S e n t r e c h t : 1. Schmutz, 2. Adria, 3. der, 4. Email, 5. Binse, 6. Aga, 7. Genus, 8. Djean, 10. Union, 15. Adria, 17. Daho, 18. Hat, 19. Jaa, 20. Rot, 21. ego, 25. Spott, 26. Bison, 27. Stahl, 28. Wille, 29. Baron, 30. Blatt, 31. Duero, 34. Ut, 36. Ate.

Wag-Puzzle.
Z E H N
D R O M E D A R
N O V E M B E R
A U G S B U R G
B U C H F I N K
K U R T

Warnung.
Alt, Flug, altflug.

Silbenträffel.
1. Schonzeit, 2. chinesis, 3. Lindau, 4. Indianer, 5. Chlornasserstoff, 6. Trompete, 7. Graudt, 8. Niederwald, 9. Guano, 10. Eiweiß, 11. Hammerfest, 12. Tintenfisch, 13. Ueberbau, 14. Benefiz, 15. Erdbeere, 16. Röhrei, 17. Rhomboid, 18. Innerste, 19. Chianti, 20. Treptow (a. d. Rega), 21. Ebenkoben. — „Schlichten geht über Richten!“ — „Wie die Frucht, so die Frucht!“

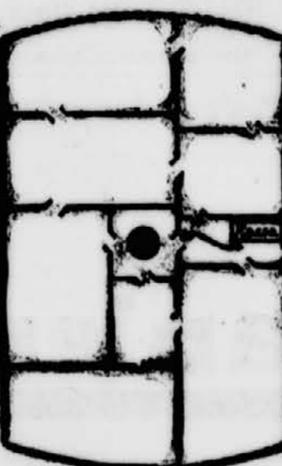
Zahlenräffel.
Eugen, Kiesel, Niobe, Strich, Tegel, Behmut, Irene, „Carmen“, Hawaii, Eremit, Regen, Tahiti. — Ernst Wichert (geb. 18. 5. 1887); Georg Herwegh (geb. 31. 5. 1817).

Wörterräffel.
Heilige — Ellige.
Guter Rat.
Lachs — schal.

Witz und Humor

Gleiches mit Gleichem.
Ein Auto hatte Feuer gefangen. Sein Besitzer war versichert und ging zur Anstalt, sein Geld zu holen. Er füllte zahlreiche Formulare aus und erfuhr dann, daß er das Geld nicht haben könnte, weil die Gesellschaft den Wagen wieder instandsetzen ließe. „So, so“, rief er betrübt, „wenn ihr solche Geschäfte macht, verlange ich auch die Prämie zurück, die ich erst vor einigen Tagen für die Versicherung meiner Frau eingezahlt habe.“

Denkportaufgabe



Obige Zeichnung veranschaulicht eine Gemäldeausstellung mit ihren verschiedenen Sälen. Man suche nun einen Weg, welcher an allen Wänden vorüberführt, der sich aber (die Türen ausgenommen) niemals schneidet.

Anglerlatein

„Na, Herr Huber, wieder von der Reise zurück? Wie haben Sie sich erholt? Gutes Wetter gehabt und schöne Ausflüge gemacht?“ Die Runde bestirmt mit diesen und noch vielen anderen Fragen den eben zurückgekehrten Stammesgenossen.

„Wunderbar war es“, berichtet Huber, „herrliche Ausflüge gemacht, und denkt euch, Welch ein Glück: in einem klaren Beräse in 2500 Meter Höhe habe ich mit einem Fischer gemeinsam einen Fisch gefangen, fast 5 Kilogramm schwer!“ Die Runde hört sich schweigend Herrn Hubers Bericht an. Sie kennt schon seine Aufschneidereten, aber so starken Lokal war sie doch nicht gewöhnt! „Na, na, es wird nicht so schlimm gewesen sein!“ meint einer der Zuhörer. Aber Huber ist beleidigt: „Wie könnt ihr an meinen Worten zweifeln! Ich habe den Fisch selbst gewogen!“ Die Stammtischrunde schweigt. Glauben schenkt sie ihm nicht. Wissen Sie, warum?

Wie entstand der Unfall?

Auf der nächtlichen Landstraße, die die Verbindung zwischen zwei größeren Städten darstellt, wurde ein völlig zertrümmertes Auto, das sich an einem Baum auf der linken Straßenseite — in der Fahrtrichtung des verunglückten Wagens gesehen — festgefahren hatte, aufgefunden. Der Fahrer, der schwer verletzt war, wurde ins Krankenhaus gebracht und kam hier erst nach längerer Zeit wieder zur Bestimmung. Der Verunglückte war ein Kaufmann, der am Tage des Unfalls anstrengend gearbeitet und sich stark übermüdet auf die Heimfahrt begeben hatte. Bei den von der Polizei und von der Versicherungsgesellschaft, die der Kaufmann für den Schaden haftbar machte,

Jagd und Fischerei Vom Haarwechsel des Rehwildes im Frühjahr

Von B. Kie s l i n g.

Es ist merkwürdig, wie häufig man die Ansicht vertreten findet, daß im Frühjahr die Böde zuerst verfärben. Dabei handelt es sich keineswegs immer um Jäger, die besser täten, die Waffe an den Nagel zu hängen, aber sie beweisen, daß scharfe Beobachtungsgabe trotz jagdlicher Erfolge nicht jedermanns Sache ist. In Wirklichkeit verhält sich der Vorgang so, daß nicht die Böde zuerst verfärben, sondern zunächst jetzt bei der jüngsten Altersklasse der Haarwechsel ein. Spießböde und Schmalrehe werden also zuerst rot, während die anderen Jahrgänge zwar später, aber nun nicht etwa der „Ancienntät“ nach an die Reihe kommen.

Die Jugend eröffnet den Tanz, weil sie sozusagen noch für nichts im Leben zu sorgen hat. Der Organismus der Schmalrehe wird durch künftigen Nachwuchs nicht in Anspruch genommen und die Bildung des ersten wirklichen Gehörnes in Gestalt von Spieken, vielleicht Gabeln, häufiger aber angeborenen Sechserstangen ist ebenfalls keine sonderliche Leistung. Je nach der Härte des überstandenen Winters, den damit verbundenen Entbehrungen und dem Charakter der Frühlingswitterung beginnt der Färbeprozess früher oder später. Er kann sich sogar ganz allgemein auffallend lange hinziehen, wenn das Frühjahrswetter andauernd rauh bleibt. Das Rehwild ist dann im Gegensatz zu dem sonst um diese Zeit an den Tag gelegten Gebaren außerordentlich heimlich, eben weil es friert und deshalb nur notgedrungen die geschützten Einstände verläßt.

Das Verfärben beginnt an Kopf und Hals und zwar vermutlich aus Gründen mechanischer Natur, da diese Teile der Berührung mit Buschwerk bzw. Jungholz am meisten ausgesetzt sind. Dabei werden die alten, locker gewordenen Haare abgestoßen; auch ist es nicht ausgeschlossen, daß das Wild dabei durch Reiben an Stämmchen bisweilen nachhilft. Wie schon erwähnt, fällt das Winterhaar nicht zu gleicher Zeit aus, sondern die Witterung beschleunigt bzw. verzögert diesen Prozeß. Wenn er auch bei kaltem Wetter langsam vor sich geht, frieren die Rehe trotz alledem, und der Eindruck, den sie dann machen, mag wohl zu der Ansicht geführt haben, daß der Verfärbungsprozeß das Wild körperlich münimiert. Das kann aber höchstens in sehr bescheidenem Maße der Fall sein, denn das spätere Verfärben der beschlagenen Riden und der älteren Böde hat seine Ursachen in der Inanspruchnahme des Organismus durch die wachsende Tracht bzw. die Gehörnbildung.

Natürlich verfärben auch kranke Stücke später, woran dann in erster Linie die Nachschreiber schuld hat. Hustende bzw. leuchtende Stücke werden fast ausnahmslos grau sein, denn sie verfärben, sobald die quälenden Schmaroker ihren Wirt zum Zwecke des Verpuppens am Boden verlassen. Abgesehen von solchen Fällen ist aber verhältnismäßig spätes Verfärben noch kein Anlaß, einen Bod für krank, kümmernd oder minderwertig zu halten. Gerade ältere Böde, die bereits zurückgelegt haben und deshalb ein unansehnliches Gehörn tragen, lassen sich mit dem Verfärben gern Zeit, ohne daß ihnen deshalb irgendwas fehlt. Ich will damit nicht gesagt haben, daß man nach diesem Merkmal die alten Herren ansprechen kann, aber sicher ist es angebracht, derartige Stücke besonders sorgsam unter die Lupe zu nehmen.

Erprobtes und Erlauschtes (Schluß)

Eine andere Art des Springerknötchens ist folgende: Dort, wo das Springerende sein soll, werden zwei Seidenumwickelungen mit dem Fächerknoten so verbunden, daß von dem gegen die Endschlaufe ragenden Stück ein 8-10 cm langes Ende frei bleibt. Bevor die Knoten aneinander gezogen werden, schiebt man das zum Tragen des Springers bestimmte Gallettenstück zwischen beiden Knoten durch. Diese Anordnung bietet gegen die früher beschriebene den Vorteil, daß der Knoten weniger schneidet, wodurch die Jugfestigkeit erhöht wird. Immerhin kann ich versichern, daß ich seit Jahren nur mit diesem Nügensaug fisch und vermöge Unzulänglichkeit der Knotur

gen oder der Befestigungsart der Fliegen nicht einen Fisch verloren, wohl aber Dutzende von starken Aeschen anstandslos gelandet habe.

Wer sich in der gar nicht so leichten Kunst des Schlingens von Knoten vervollkommen will, dem sei die im Selbstverlage der Anglergerätefabrik H. Stork in München erschiene Schrift „Schnur und Vorfachknotung“ bestens empfohlen. Diese die Vor- und Nachteile der Knoten erwägende Schrift ist reich bebildert und gibt eine fesselnde Uebersicht über eine Unmenge von Knoten von der einfachsten bis zur verwickeltesten Ausführung.

Sodern das Vorfach in eine Lösung von zehn Teilen Wasser und einem Teil Glycerin gelegt, unter Verwendung von zwei Reihnägeln ausgespannt und getrocknet wird, kann es unbedenklich auch ohne vorhergehendes Wässern in Gebrauch genommen werden, da das nach dem Verdunsten des Wassers im Vorfach verbleibende Glycerin jenen nicht nur eine große Geschmeidigkeit verleiht, sondern auch das lästige Ringeln desselben verhindert. Ebenso behandle man alte Vorkächer und Seidenwurmdärme, die durch öftere Verwendung brüchig und daher unbrauchbar geworden sind.

Beim Fliegenfischen auf Forellen wird öfters die Wahrnehmung gemacht, daß sie die nasse Fliege verschmähen. Zur Behandlung einer Fliege, daß sie eine lange Zeit nicht unterfinke, nehme man ein Gemenge von 20 Teilen Leichtbenzin und einem Teil Paraffin. Das Paraffin wird mit einem Messer fein geschabt und im Benzinfläschchen auf kaltem Wege gelöst, was durch Schütteln sehr gefördert wird. In diese Mischung wird dann die Fliege einige Male kurz eingetaucht und in der Luft geschwenkt, wobei das Benzin verdunstet. Das Paraffin überzieht auf diese Weise hauchdünn jede Fehel der Fliege und verleiht ihr eine vorzügliche Schwimmfähigkeit. Bei der Herstellung und Verwendung dieser Mischung ist wegen der Feuergefährlichkeit Vorsicht walten zu lassen. Selbstverständlich eignen sich solcherart behandelte Fliegen auch für das Trockenfischen.

Das besonders bei klarem Wasser die

Fangausichten beeinträchtigende Glänzen der Seidenwurmdärme kann auf einfache Weise gemindert werden. Man streife eine Handvoll Erlelaub ab oder pflücke etliche saftige Pflanzenblätter und reibe die glänzenden Stellen ein, bis sie matt geworden sind.

Naturbelassene Seidenwurmdärme oder durch öfteren Gebrauch ausgewässerte und daher ihrer Färbung beraubte Vorkächer etc. können durch Einlegen in Kamillen- oder Kräutertee während einer Nacht sehr dauerhaft gelb-grünlich gefärbt werden.

Nun noch etwas über die Haltbarmachung toter Köderfische. Die Schwierigkeit, zu gewissen Zeiten geeignete Köderfische zu erlangen und die noch etwas umständliche Beförderung lebender, besonders dann, wenn vorwiegend nur wenige Stücke benötigt werden, hat zu mancherlei Versuchen geführt, tote Köderfische, sobald sie leicht erhältlich sind, für die Zeit der Not haltbar zu machen. Von allen mir bekannten Behandlungsanweisungen scheint mir die nachstehende die Vorzüge der Billigkeit und Einfachheit zu vereinen: Man legt die haltbar zu machenden Fische (Frisellen, Grundeln, Koppen etc.) lebend in eine Mischung von Formalin und Wasser, wobei auf ein Vierteliter Wasser ein Kaffeelöffel voll 40prozentiges Formalin genommen wird. Die Fische, die in der Lösung gleich absterben, aber dadurch auch innerlich vor Fäulnis geschützt werden, bleiben etwa eine Stunde in der Lösung liegen. Sodann schichtet man sie in das Aufbewahrungsgesäß, gießt reines Wasser nach, fügt zur Sättigung des Wassers Kochsalz hinzu und setzt etliche Tropfen Glycerin, allenfalls auch etwas Aniseßenz zu. Wird das Gefäß gut verschlossen, besitzen die Köderfische die größte Haltbarkeit, der unangenehme Formalingeruch wird ihnen genommen, die Flossen bleiben natürlich gespreizt und auch die Färbung verändert sich nur unwesentlich.

Nach einer anderen Mitteilung soll sich auch das überall erhältliche und billige Wasserglas zur Haltbarmachung von Köderfischen sehr gut eignen. Leider ist mir das Mischungsverhältnis nicht bekannt. Es ist aber

festgestellt, daß die Fische in zu schwacher Lösung faulen und in zu starker die Geschmeidigkeit verlieren und zu einer kaltbreiartigen Masse werden. Es wäre aber schon mit Rücksicht auf die Vereinfachung der Haltbarmachung von Köderfischen sehr wünschenswert, wenn sich jemand der Mühe unterzöge, mit Wasserglasmischungen planmäßige Versuche zu unternehmen und, sobald das richtige Mischungsverhältnis gefunden ist, hierüber zu berichten.

Demist schreibe ich die Blauderei, die aus dem gemaltigen Stoffgebiet nur weniges erzählen konnte.

Der Löw ist los.

Ein englischer Forschungsreisender, der früher ausgedehnte Expeditionen in das Innere Afrikas unternahm, besitzt in der Grafschaft Sussex einen kleinen Privatpark. Auf unerklärliche Weise gelang es einem jungen Löwen, in der Nacht aus seinem

Käfig zu entkommen. Der Besitzer schickte ein großes Aufgebot von Landarbeitern, an die er Waffen verteilte, auf die Suche, ohne vorerst den Einwohnern der Ortschaft etwas von der Flucht des Raubtieres zu verraten, weil er glaubte, daß er vielleicht ohne großes Aufsehen den Flüchtling wieder einfangen könnte. Als aber die stundenlange Suche erfolglos blieb, mußte endlich die Polizei verständigt werden. Der Bewohner der umliegenden Ortschaften hat sich eine begeisterte Aufregung bemächtigt. Man nimmt an, daß sich das Tier in den angrenzenden Wäldern versteckt hält. In einem Kilometerweit entfernten Gehöft wurden zwei Schafe aufgefunden, die der Löwe übel zugerichtet hatte. Eine große Anzahl von bewaffneten Polizisten und beherzten Männern, die sich freiwillig gemeldet hatten, setzt die Suche nach dem Raubtier fort. Der Besitzer hat für den Fang eine Belohnung von 20.000 Dinar ausgesetzt. Die Suche verlief jedoch bis zur Stunde erfolglos.

Alle Auskünfte

über Veröffentlichungen der Presse

aus den einschlägigen Gebieten, wie Internationale Politik, Politik des Deutschen Reiches, der Länder und Gemeinden, Parteipolitik, Rechtspflege, Kulturpolitik, Frauenbewegung, Handel, Industrie, Handwerk und Gewerbe, Bodenpolitik, Finanzwesen, Verkehrswesen, Zollwesen, Sozialpolitik, Versicherungswesen usw. finden Sie im

Zentral-Archiv für Politik u. Wirtschaft München 34

Verlangen Sie Probenummer!

Bücherschau

5. Einleben. Das neue Einlebensbuch vom Küchenchef Franz Ruhn, mit erläuterten Zeichnungen, erschienen im Ruhn-Verlag, Wien, 18., brosch. S. 220. Dieses gute Einlebensbuch macht das Einlebensspielen leicht, da alle Handgriffe durch Zeichnungen erläutert werden. Es ist nichts vergessen, von den einfachsten Kompottien bis zur Spezialität.

6. Das tote Herz. Reisenovellen von Joseph Chambron. Erste-Verlag, Protsdam. In Leinen Mk. 2.80. Joseph Chambron sich anzuvertrauen in weitem Fluge über Länder und Meere, ist Freude und Genuss zugleich. Mit gebantentiefer, stilistisch hinreichender Schilderung versteht er die Natur zu befehlen, er sucht und findet in ihr den Mittler, der nie versagt. Ein feines, zum Nachdenken zwingendes Buch, durch die geschmackvolle Ausstattung als Geschenkband geeignet.

Kleiner Anzeiger

Anfragen (mit Antwort) sind 2 Dinar in Briefmarken beizulegen, da ansonsten die Administration nicht in der Lage ist, das Gewünschte zu erledigen.

Verschiedenes

Am Sonntag, den 16. d. M. Spanferkel, Konzert „Drava“, Autabus jeden Sonntag. Es empfiehlt sich Gasthaus Tomše, Petre. 8624

Hotel Galamb. Samstag, 15. Juli Abendkonzert, „Drava“, Jagdband, Sonntag: Frühkonzert und Abendkonzert. (Kapelle Bergles). Die Konzerte finden bei jeder Witterung statt. 8651

Suche zur Erfindungsgründung 40-50.000 Din, vollkommene Sicherstellung, event. Intabulation. Anträge unter „Sicherstellung“ an die Verm. 9414

Kroatischer Sprach-Unterricht nach Berlitz-Methode gesucht. Zuschriften erbeten unter „Berlitz“ an die Verm. 8496

Grajska Met. Heute frische Meerfische. 8528

PHOTO Entwickeln Kopieren Vergrößern prompt und billig! Drogerie Kunc.

Dauerwellen von 100 Din aufwärts, Haarfarben billigst. Herrensbedienung erstklassig bei sehr soliden Preisen. Friseur Salon Lant. 8512

30.000-40.000 Dinar gegen Sicherstellung auf größeres Stadthaus per sofort gesucht. Anträge unter „Sichere Kapitalanlage“ an die Verm. 8448

Realitäten

Schöner Weingartenbesitz, Obstgarten, Acker, Wald, samt Inventar zu verkaufen. St. Peter bei Maribor. 8470

Zu kaufen gesucht

Warnung! Hüte dich vor Notizen und verkaufe abgelegte Kleider, Schuhe etc. in der Grajska starimarna, Trajnsoboda 1, die am besten zahlst. 8519

Schreibmaschine, gut erhalten, sofort zu kaufen gesucht. Anträge unter „S. D. 33“ an die Verwaltung. 8468

Zu verkaufen

Singer Nähmaschine, hartes Schlafzimmer Spiegel, Küchenschränke, Tisch billig zu verkaufen. Sidar Kobresla cesta 9. 8472

Billig abgegeben ist eine schneeweiße Turkeltaube (Weibchen) samt Käfig und Nest und schön, großer, mit Laubzweigen kunstvoll hergestellter Käfig (Zierde-Käfig). Matkova ul. 1, Terno. 8510

Eigenbauwein Riesling, Jahrg. 1932 aus dem Weingebiet Sv. Peter bei Maribor ca. 80 hl abgegeben. Dr. L. Mihaljevic, Maribor, Sodna ul. 14. 8105.

Wegen Auktion des Geschäftes behördlich bewilligter Verkauf bei E. Crnil, Koroska cesta 6. Näher die amtliche Gelegenheit aus! 7849

Alle Sorten MAUERZIEGEL und DACHZIEGEL

Beste, dauerhafteste Ware. Billigster Preis OPEKARNA LAJTERSBERG Kolah pri Mariboru Tel. 20-18. 1749

Schöne, alte Gitarre zu verkaufen. Oroznova ul. 2, rechts. 8532

Zu vermieten

Wohnung zu vermieten. Rojarsjeva 38, ab 19 Uhr. 8493

Zwei leere Zimmer, event. mit Badzimmereinrichtung und Verpflegung zu vermieten. Rojarsjeva 38, ab 19 Uhr. 8497

Schönes möbl. Zimmer, repar., billig abgegeben. Sodna ul. 16, Tür 5. 8478

Zimmer und Küche sofort zu vermieten. Minsta ul. 30. 8507

Vermiete schönes Zimmer, 1 bis 2 Betten. Sodna 25, Tür 3. 8523

Möbl. Zimmer mit repar. Eingang zu vermieten. Svetlidska ul. 23/3, Mudec. 8548

Streng repar. Zimmer, möbl., sofort zu vermieten. Adr. Verm. 8513

Zimmer zu vermieten. Tril-Metodova ul. 18, Part. links. 8515

Herrn oder Fräuleins werden sofort in Wohnung genommen. Latentbachova 16, Tür 10. 8520

Vermiete reines Zimmer, 1-2 Betten. Tattenbachova 20 Part. terre links. 8530

Möbl. Zimmer mit 2 Betten, repariert, mit ganzer Verpflegung sofort zu vergeben. Gregorciceva ul. 23/1. 8514

Großes, repar., schön möbl. Wohnzimmers, Stadtmitte, zu vergeben. Anfragen Slovnska ul. 8, Hausmeister. 8438

Zu mieten gesucht

Sonnseitige Wohnung, auch für Kanalei geeignet, per sofort gesucht. Briefe unter „Sofort zu vergeben“ an die Verm. 8501

Suche leeres, separiertes, gasseitiges Zimmer im Stadtzentrum. Unter „Lozna placnica“ an die Verm. 8508

Stellengesuche

Intell. Lehrmädchen für Damen Schneiderin wird sofort aufgenommen. Modelalon Primus Koroska 2/2. 8509

Ältere, intelligente Frau sucht Stelle als Wirtschaftlerin. Gest. Anträge unter „Gute Köchin“ an die Verm. 8482

Intell. Fräulein, der slowenisch, und deutschen Sprache mächtig, sucht Stelle zu Kindern würde auch im Haushalt behilflich sein. Gest. Zuschriften unter „Verlässlich 27“ an die Verm. 8483

Offene Stellen

Tüchtiges Mädchen für alles, das auch kochen kann, wird bei gutem Lohn sofort aufgenommen. Vorzustellen Samstag von 9-12 Uhr Gospojna ulica 7, Tür 8. 8488

Jüngere, kräftige Hausmeisterin, welche alle Gartenarbeiten versteht, gesucht. Zuschriften unter „Nur kinderlos“ an die Verm. 8486

Tüchtiger Schlosser, welcher jede Arbeit am Ambos, Schraubstock oder Drehbank richtig anzuwenden und exakt auszuführen versteht, wird gesucht - Anträge unter „Guter Praktiker“ an die Verm. 8451

Gasthaus Rosman (früher Colnik)

Gans- u. Backhendelschmaus

am Samstag, den 15. Juli

Gute Weine

Hausmehlspeisen

Es laden freundlichst ein

8531 die Gastgeber.

Rollen-Wickelpapier

mit Firmenaufdruck, in verschiedenen Farben, nach modernsten Entwürfen, erzeugt raschest zu billigsten Preisen

Mariborska tiskarna d. d., Maribor